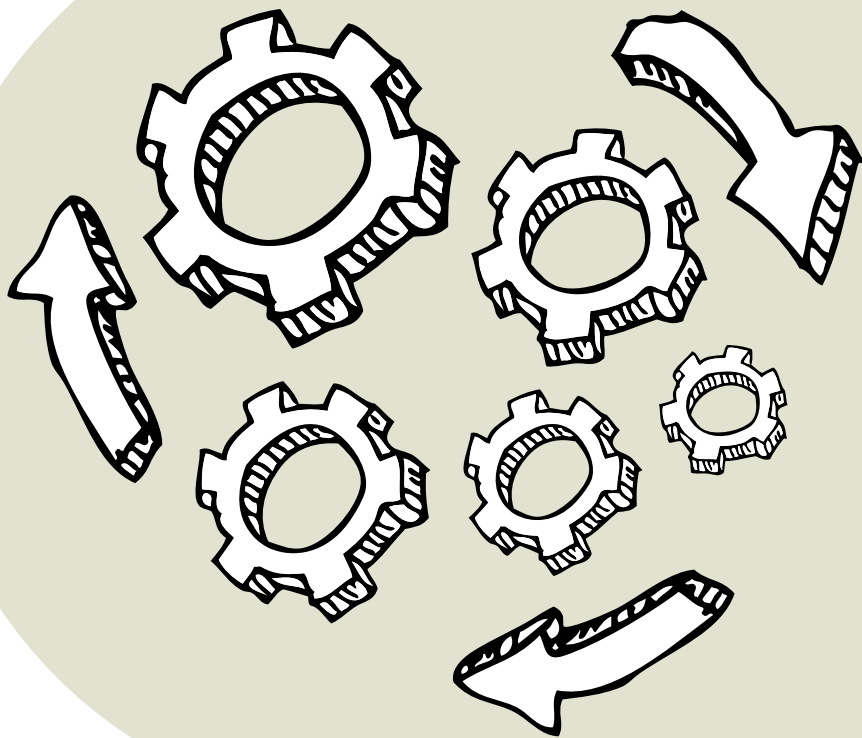


Modellvorhaben **Land(auf)Schwung** im Werra-Meißner-Kreis



*Wirtschaft stärken
Bildung ausbauen*



Inhalt

	Seite
Grußworte	2
Einführung	5
Startprojekte Land(auf)Schwung	
talentWERK	8
PraxisPool Unternehmen	10
medienWERK	12
gründerWERK	17
Schwerpunkt: Bildung ausbauen	
Lebenslanges Lernen mit E-Learning	16
Lernortekooperation	18
Geo-Naturpark Frau-Holle-Land	20
Kunst und Kultur im Seelenhaus 2.0	22
Masterplan Jugend – Landei 2020	24
Ehemalige Synagoge Abterode	28
Demenzbeauftragte	30
Vom analogen zum digitalen Dorf	31
Netzwerktreffen digitale Beteiligung	32
Schwerpunkt: Wirtschaft stärken	
Frische Milch aus der Region	36
Mohnregion und Mohnkino	40
Kirschenregion Witzenhausen	41
Kulturinitiativen in der Region	42
Pure Soup Kraftbrühe	46
In der Mitte von	47
Die Region zeigt Vielfalt - Weitere Projekte	48
Zukunftswerkstatt	50
Auf zu neuen Horizonten	54
Impressum	56

„Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text verallgemeinernd das generische Maskulinum verwendet. Diese Formulierungen umfassen gleichermaßen weibliche und männliche Personen; alle Geschlechter sind damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



mit dem vorliegenden Bericht zum Modellvorhaben Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gehen vier sehr erfolgreiche Jahre zu Ende, in denen wir im Werra-Meißner-Kreis viel angestoßen, umgesetzt und erreicht haben. Dabei haben wir uns auf die beiden wichtigsten Themen für unsere Region konzentriert: Im ersten Schwerpunktthema „Wirtschaft stärken“ haben wir zur Sicherung von Nachwuchs- und Fachkräften beigetragen, Existenzgründungen unterstützt und Menschen mit Unternehmergeist bei innovativen Projekten gefördert. Im zweiten Schwerpunktthema „Bildung ausbauen“ haben wir Bleibe- und Rückkehrer-Perspektiven für junge Menschen erhöht, die Zukunftschancen durch Digitalisierung gesteigert und Bildungsangebote ausgebaut. Insgesamt haben wir vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in den vergangenen Jahren über 2,4 Millionen Euro erhalten, die durch Eigenmittel der Projektträger sowie Mittel von uns und den Kommunen unseres Kreises zu einer Gesamtinvestition von über 3,2 Millionen Euro geführt haben. Für einzelne Projekte konnten wir eine Förderung von fast 100 Prozent vornehmen, um beispielsweise das medienWERK als neue Bildungseinrichtung für Aus- und Fortbildung in unserer Region zu etablieren. Es ist uns auch gelungen, viele wei-

tere gemeinnützige und gemeinwohlorientierte Projekte im Bildungsbereich zu fördern. Damit haben wir enorm viel erreicht.

Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Möglichkeit, die Fördermittel nach eigenen Kriterien im Sinne eines Regionalbudgets vergeben zu können. Und natürlich konnten wir nur deshalb so erfolgreich sein, weil wir viele innovative Projektanträge aus unserer Region erhalten haben. Nicht zu vergessen, die vielen Netzwerktreffen, die vor allem in der ersten Hälfte der Förderphase dazu geführt haben, dass wir sehr gute und erfolgversprechende Projektideen erhalten haben. Mein besonderer Dank gilt allen Projektträgern, die die Chance genutzt haben, die Entwicklung unserer Region voranzubringen, und vor allem den Menschen mit Unternehmergeist, die einen starken persönlichen Einsatz geleistet haben. Sie sind es, die wir brauchen, um unseren Kreis zukunftsfähig zu machen.

Mein Dank gilt auch den Mitgliedern der Lenkungsgruppe, die über vier Jahre die Förderung jedes einzelnen Projektes diskutiert und in einem konstruktiven Miteinander um mache Entscheidung gerungen haben. Besonders möchte ich das Engagement und die zielführende Mitarbeit der vier Jugendlichen hervorheben, die unsere Diskussionen bereichert und den Schwerpunkt zur Förderung junger Menschen sehr gut und gewinnbringend vertreten haben.

Jedes einzelne Projekt hat besondere Stärken, die es zu entdecken gilt, ich wünsche viel Vergnügen beim Lesen der Borschüre und würde mich freuen, wenn Ihnen der Mehrwert des ein oder anderen Projektes im Alltag oder im Beruf begegnen würden.

Ihr

Stefan G. Reuß
Landrat

Liebe Leserinnen und Leser,



vor vier Jahren haben wir mit dem Modellvorhaben Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft begonnen. Mit viel Begeisterung aber auch großem Respekt vor den großen Herausforderungen, die es mit sich bringen würde, unsere Startprojekte ebenso wie die noch folgenden Projekte erfolgreich umzusetzen, wurde das Modellvorhaben gestartet.

Nun ziehen wir Bilanz. Es hat sich gezeigt, dass unsere Themenschwerpunkte „Bildung ausbauen“ und „Wirtschaft stärken“ sehr gut gewählt waren. Es wurden in beiden Bereichen zahlreiche Projekte umgesetzt, und es waren auch viele Projekte darunter, die sowohl im einen wie auch im anderen Bereich gewirkt haben. So haben Projekte wie „Lernortekooperation“ sowohl im Bezug auf Wirtschaft als auch im Bezug auf Bildung gezeigt, dass Auszubildende einen hohen Lern- und Erfahrungsschatz sammeln können, wenn sie auf realen Baustellen in der Region arbeiten. Der „Masterplan Jugend“ war ein Lern- und Erfahrungsfeld, in dem Jugendliche verschiedene Möglichkeiten bekamen, ihre Region mitzugestalten und darüber hinaus eigene Projekte in ihren Vereinen umzusetzen. Das „medienWERK - Studio für Kommunikation und Film“ konnte zu einer Ausbildungsstätte

aufgebaut werden, die den Fokus auf Jugendliche legt, aber auch Bildungsangebote für alle Generationen anbietet. Weitere Projekte, etwa im Bereich Tourismus, wie die „Geo-Naturpark-App“ des Geo-Naturparks Frau-Holle-Land, oder Marketing, wie „Marketing in der Region“ der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner, oder auch die Direktvermarktung von regionalen Produkten, wie Milch über Milchautomaten oder die Herstellung von Joghurt und Rinderbrühe, zeigen, wie vielfältig die umgesetzten Konzepte waren. Ebenso vielfältig, wie die 14 Projekte, die durch die Kulturvereine in unserer Region umgesetzt wurden.

Das Modellvorhaben Land(auf)Schwung wurde in 12 weiteren Regionen mit ihren jeweiligen Themenschwerpunkten bundesweit umgesetzt. Die abgehaltenen Netzwerktreffen mit ihrem Wissenstransfer sowie die Unterstützung durch die Mitarbeiter der Geschäftsstelle Land(auf)Schwung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) waren für unsere Region sehr hilfreich und gut. Vielen Dank dafür. Insgesamt konnten über 50 Projekte umgesetzt werden. Dies war nur durch die engagierten Menschen in unserer Region möglich. Für das Gelingen des Modellvorhabens möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Akteuren bedanken - für die Zeit, Kraft und Kreativität, die Sie in ihren Arbeitsgruppen und für die Projekte eingesetzt haben.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, Sie entwickeln beim Lesen der Projekte weitere Ideen und gestalten die Zukunft unserer Region mit.

Ihre

Helga Kawe

Vorsitzende des Vereins für
Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die ländlichen Räume,



Ihr Werra-Meißner-Kreis hat in den vergangenen viereinhalb Jahren viel bewegt: Als Teil des Modellvorhabens Land(auf)Schwung haben Sie gezeigt, wie viel man erreichen kann, wenn man sich gemeinsam Ziele für die Region setzt und hart an deren Umsetzung arbeitet.

Seit 2015 fördert mein Ministerium im Rahmen von Land(auf)Schwung 13 Regionen in Deutschland bei der ländlichen Entwicklung. Wir haben mehr als 32 Millionen Euro investiert, um die regionale Wertschöpfung zu stärken und die Daseinsvorsorge zu sichern.

Dass dieses Geld gut investiert ist, zeigt die Bilanz im Werra-Meißner-Kreis. Seit 2015 haben wir Ihnen insgesamt 2,41 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, damit Sie die Region nach Ihren Bedürfnissen voranbringen. Mit diesem Regionalbudget haben Sie die stolze Zahl von 54 Projekten umgesetzt. Und dabei galt ganz klar: Sie entscheiden! Denn Sie vor Ort wissen am besten, wo die Stärken Ihrer Region liegen, wo

es noch hakt und was zu tun ist. Sie haben die Bedürfnisse analysiert und die entsprechenden Ideen und Ziele entwickelt. Sie haben neue Impulse gesetzt. Sie haben alle an einem Strang gezogen und die Region gemeinsam vorangebracht. Mit Erfolg! Auch wir sind dabei neue Wege gegangen, indem wir Ihnen bewusst mehr Freiräume eingeräumt haben. Dank Ihrem Engagement konnten wir dabei wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Ländlichen Entwicklung und den Weg hin zu gleichwertigen Lebensverhältnissen in ganz Deutschland gewinnen.

Als Bundesministerin für die Ländlichen Räume will ich genau hier anpacken: Es ist Aufgabe der Politik, den Zusammenhalt der Menschen und der Regionen in Deutschland zu sichern. Wir müssen die Belange der ländlichen Räume in allen Angelegenheiten mitbedenken. Dazu brauchen wir starke und lebenswerte Dörfer und Kleinstädte wie Ihre, die zeigen, wie es gehen kann. Der Werra-Meißner-Kreis befindet sich im Aufschwung! Ich freue mich, dass wir als Bundeslandwirtschaftsministerium Katalysator für Ihren Erfolg sein konnten und hoffe, dass Sie diesen „Schwung“ auch nach dem Ende des Modellvorhabens weitertragen.

Dafür wünsche ich Ihnen
viel Energie und Schaffenskraft.

Ihre

Julia Klöckner

Bundesministerin für
Ernährung und Landwirtschaft

Einführung

In den letzten vier Jahren wurde im Werra-Meißner-Kreis als einziger Region in Hessen das Modellvorhaben Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft umgesetzt, und zwar sehr erfolgreich. Ziel des Modellvorhabens war es, vor allem die wirtschaftliche Entwicklung in bundesweit 13 strukturschwachen ländlichen Regionen durch ein Regionalbudget zu unterstützen. Deshalb standen Menschen mit Unternehmergeist sowie innovative Projekte im Mittelpunkt der Projektförderung. Der Werra-Meißner-Kreis hatte sich mit den beiden Schwerpunkten „Wirtschaft stärken“ und „Bildung ausbauen“ beworben. Entsprechend der Förderkriterien, wurden nur Projekte mit diesen Schwerpunkten umgesetzt. Damit sind zwei der wichtigsten Themen in unserer Region durch mehr als 2 Millionen Euro Bundesmittel angestoßen, unterstützt und umgesetzt worden. Besonders hervorzuheben ist, dass fast alle Projekte fortgeführt beziehungsweise verstetigt werden. Zum Gelingen des Modellvorhabens hat vor allem ein breiter und intensiver Beteiligungsprozess von



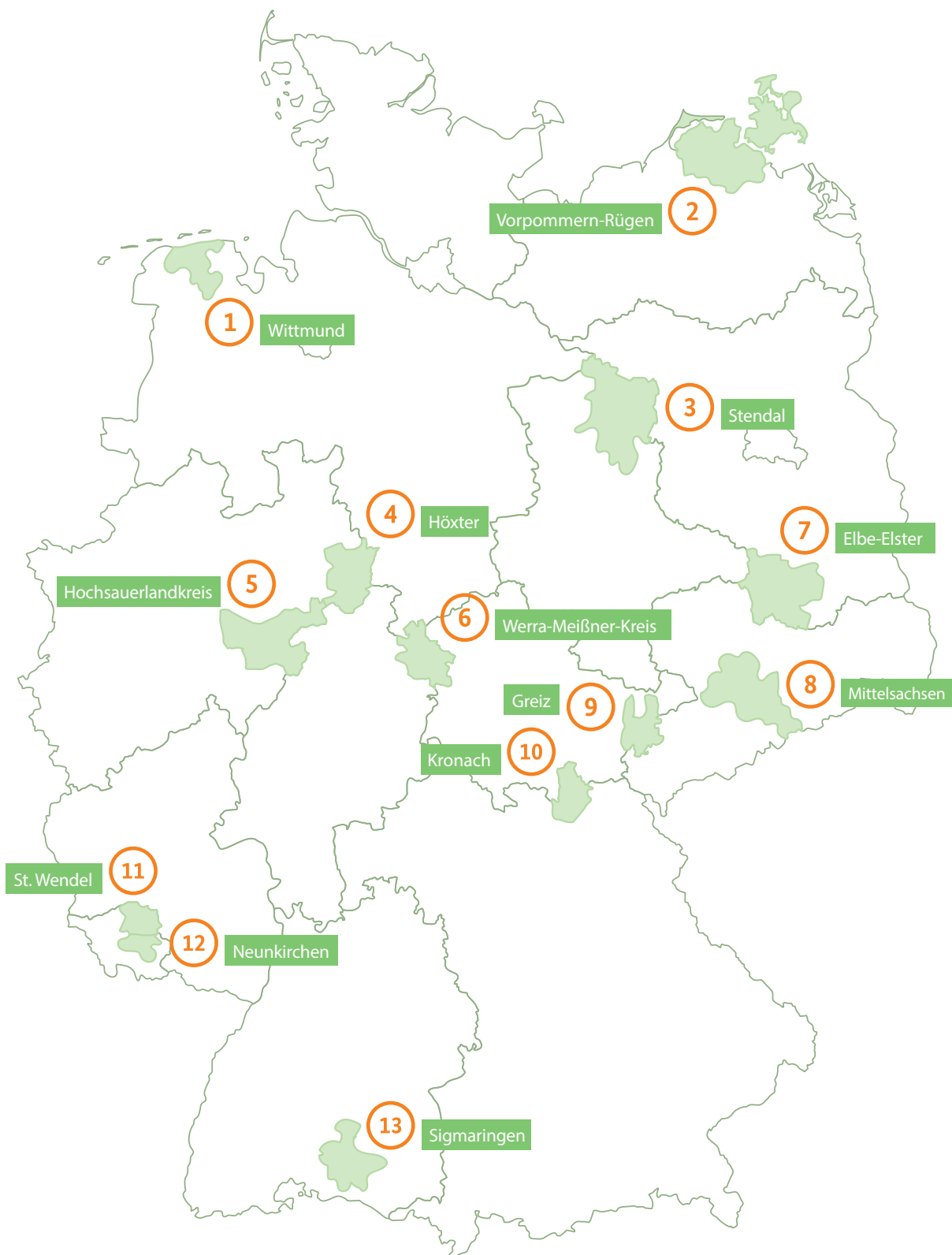
Schlüsselakteuren aus Unternehmen, Verbänden, sozialen Beschäftigungsträgern, Bildungseinrichtungen und kreativen Köpfen beigetragen. Hier wurden im Rahmen verschiedener Arbeitstreffen Projekte diskutiert, qualifiziert, teilweise initiiert und kritisch geprüft, bevor sie an die Lenkungsgruppe des Modellvorhabens weitergereicht wurden.

Auch wurden neue Formen der digitalen und digital-analogen Beteiligung erprobt, so etwa im Rahmen der im Herbst 2017 durchgeführten Zwischenbilanz des Modellvorhabens, für die im Vorfeld eine Online-Befragung zu den wichtigsten Themen der Regionalentwicklung durchgeführt wurde. An dieser beteiligten sich knapp 150 Personen. Die Ergebnisse wurden mit über 60 Akteuren der Region ausgewertet und weiterentwickelt, um für den zweiten Teil der Förderung neue Impulse und Schwerpunkte festzulegen. Zusätzlich wurden und werden einzelne Projekte durch Projektgruppen begleitet, wie das „medienWERK und das talentWERK durch eine jeweilige Arbeitsgruppe, das Projekt „PraxisPool Unternehmen“ wird durch verschiedene Vernetzungstreffen begleitet.

Die Lenkungsgruppe setzte sich zusammen aus:

Stefan Reuß	Vorsitzender der Lenkungsgruppe, Landrat des Werra-Meißner-Kreises
Helga Kawe	Stellvertretende Vorsitzende, Vorsitzende des Vereins für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.
Friedel Lenze	Bürgermeister der Gemeinde Berkatal
Myriam Lamotte-Heibroch	Werra-Meißner-Kreis, Fachbereich 4 Jugend, Familie, Senioren und Soziales
Andreas Vedder	Werra-Meißner-Kreis, Fachbereich 3 Recht, Aufsicht/Ordnung, Gefahrenabwehr
Hannes Krael	Mitarbeiter und ehemaliger Abzubildender der VR-Bank Werra-Meißner eG
Anna-Lena Christl	Mitarbeiterin und ehemalige Abzubildende der Sparkasse Werra-Meißner
Dominik Rauchhaus	Assistent der Geschäftsführung im Autohaus Stöber & Schmidt GmbH & Co.KG
Dr. Lars Kleeberg	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH
Maximilian Schmidt	Auszubildender von Stiebel Eltron GmbH & Co. KG
Leon Schmidt	Mitarbeiter und ehemaliger Auszubildender der VR-Bank Werra-Meißner eG
Henry Thiele	Geschäftsführer der DEULA in Witzenhausen

Förderregionen des Modellvorhabens **LAND(AUF)SCHWUNG**



Grafik: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Die Lenkungsgruppe wurde von beratenden Mitgliedern unterstützt. Dazu gehörten Prof. Dr. Ulf Hahne von der Universität Kassel, Fachbereich 06 Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung, Jörg Klinge vom Werra-Meißner-Kreis, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Patrick Küpper, Wissenschaftliche Begleitung durch das Thünen-Institut, Ländlicher Raum, Dr. Michael Glatthaar, Prozess- und Projektbegleitung durch Proloco, Göttingen, Elvira Valtink, Fachdienst 6.4 Dorf - und Regionalentwicklung, Horst Pipper vom Werra-Meißner-Kreis, Fachbereich 6 Bildung und Kreisentwicklung sowie Geschäftsführung Land(auf)Schwung und von Sabine Wilke vom Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V. und Geschäftsführung Land(auf)Schwung.

Einige Mitglieder mussten vorzeitig aus beruflichen Gründen ausscheiden: Klaus Fissmann, Bürgermeister der Gemeinde Ringgau, Andreas Nickel, Bürgermeister der Stadt Großalmerode, Ursula Baumgärtel-Blaschke vom Werra-Meißner-Kreis, Stabstelle Demografie, Dorf- und Regionalentwicklung, Ilona Friedrich vom Werra-Meißner-Kreis, Fachbereich 4 Jugend, Familie, Senioren und Soziales, Siegfried Rauer von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH und Luisa Schmelzer, Auszubildende bei Stiebel Eltron GmbH & Co. KG.

Zu Beginn der Förderung im Jahr 2015 wurden zunächst die vier Startprojekte angestoßen: „medienWERK“, „gründerWERK“, talentWERK und „PraxisPool - Unternehmen“. Bis zur Halbzeit Ende des Jahres 2017 sind rund 20 Projekte gefördert worden. In den darauffolgenden zwei Jahren wurde die Anzahl an geförderten Projekten deutlich erhöht, unter anderem durch die Wettbewerbe „Vom analogen zum digitalen Dorf“, „Jugendprojekte im Rahmen des Masterplans Jugend“ und „Förderung von Kulturinitiativen in der Region“. Die Projekte können unterschiedlichen Zielgruppen (Mehrfachnennungen) zugeordnet werden.

Umgesetzt worden sind:

- 28 Projekte für und mit Jugendlichen**
- 16 Projekte zum Thema „Hierbleiben“ und „Zurückkommen“**
- 26 Projekte zum Thema Generationendialog**

Nach den beiden Schwerpunkten „Wirtschaft stärken“ und „Bildung ausbauen“ sind die geförderten Projekte unterschiedlichen Kategorien beziehungsweise Themenfeldern (Mehrfachnennungen) zuzuordnen:

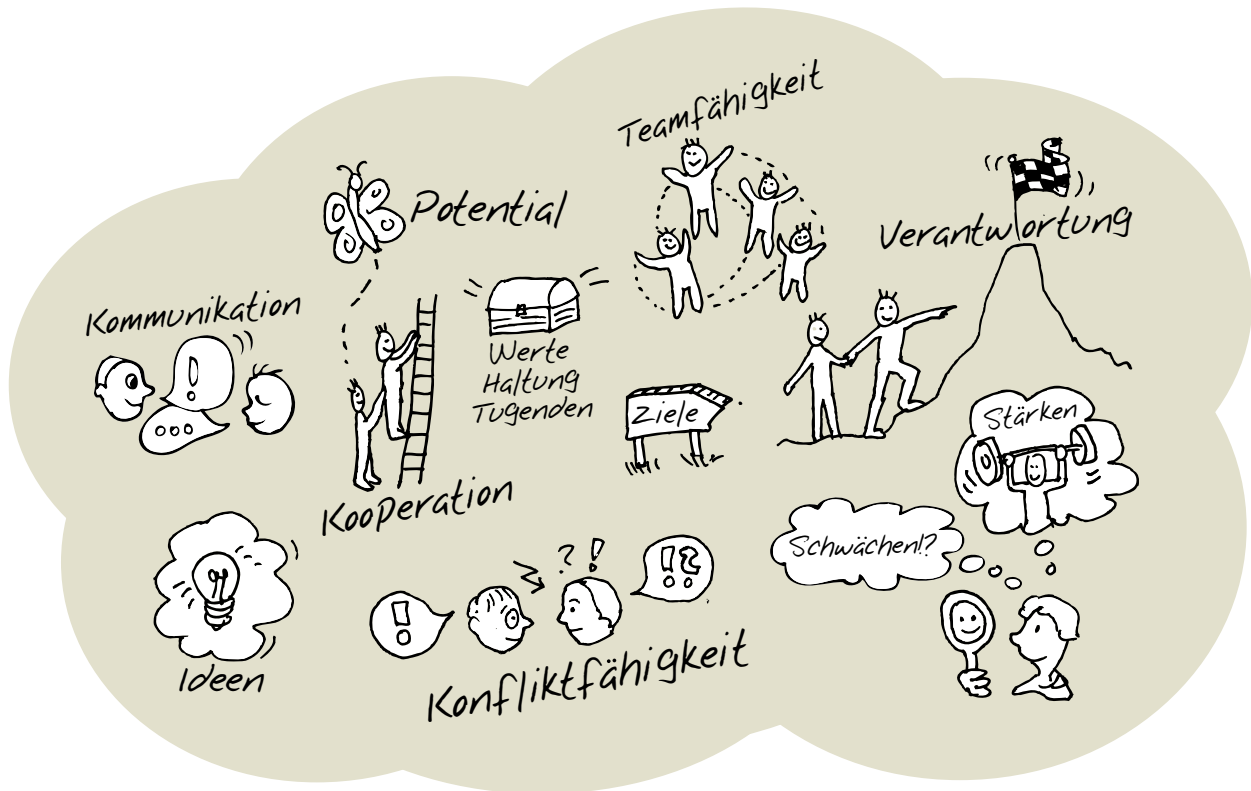
- 17 Projekte im Bereich Arbeitsmarkt (Erhalt von Arbeitsplätzen oder Fachkräften)**
- 15 Projekte zum Thema Unterstützung Klein- und mittelständischer Unternehmen**
- 6 Gründungs- beziehungsweise Innovationsförderungen**
- 11 Projekte zum Thema Digitalisierung**
- 33 Projekte im Bereich Kultur, Freizeit und Tourismus**
- 11 Projekte zum Thema Versorgung (Dienstleistungen, Lebensmittel und Gesundheit)**
- 26 Bildungsprojekte**
- 22 Projekte mit dem Thema Ehrenamt**

In der Mehrzahl sind investive Projekte gefördert worden, also Anschaffungen in und für Unternehmen. Aber es wurden auch Konzepte und Studien sowie Fortbildungstools und neue Lern- und Lehrmodule gefördert, also eine Investition in die Köpfe der Region getätigt. Die Projekte im Bereich Kultur sind - entsprechend der seit einigen Jahren stattfindenden Diskussionen zum Thema Kreativwirtschaft - alle dem Schwerpunkt „Wirtschaft stärken“ zugeordnet worden, da Kulturinitiativen einen wirtschaftlichen Mehrwert generieren, auch wenn die wenigsten von ihnen hauptamtlich betrieben werden.

Nur ein Projekt musste während der Laufzeit die Fördermittel zurückzahlen, da die Projektträger in eine andere Region gezogen sind. Alle anderen Projekte sind weiterhin in der Region verortet und werden in der Regel fortgeführt.

talentWERK - kenne deine Stärken

Qualifizierungs- und Ausbildungsmodulare
für Auszubildende und Ausbilder



Das talentWERK ist ein zusätzliches Bildungs- und Qualifizierungsangebot für Auszubildende und Ausbilder im Werra-Meißner-Kreis, das parallel zur fachlichen Ausbildung in den Betrieben und dem schulischen Unterricht in den Berufsschulen angeboten wird und diese ergänzt. In eintägigen Workshops entdecken die Auszubildenden oder jungen Mitarbeiter aus regionalen Unternehmen ihre sozialen, kommunikativen und überfachlichen Kompetenzen und trainieren diese.

„DAS TALENTWERK IST
SUPER. DAS BRINGT MICH
PERSÖNLICH WEITER“

Die Idee zu dem Projekt entstand in den Reihen der Unternehmer im Werra-Meißner-Kreis heraus, die das Angebot anschließend gemeinsam entwickelt und inhaltlich ausgearbeitet haben. Das Ziel ist es, junge

Menschen in den Betrieben weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus wird die Qualität der Ausbildung in den Unternehmen der Region gestärkt, um die Attraktivität der Ausbildungsbetriebe vor Ort zu erhöhen. So wird der Werra-Meißner-Kreis für Firmen zum Standortvorteil, denn Auszubildende erhalten hier die Wertschätzung ihrer Betriebe und die Möglichkeit, persönlich weiter zu wachsen. Hessenweit ist das talentWERK das erste Angebot dieser Art und beweist, dass Innovation in ländlichen Räumen stattfindet.

Für das talentWERK, das zu den Startprojekten des Modellvorhabens Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis gehört, wurden neun verschiedene Module, die als Tages-Workshops konzipiert sind, an-

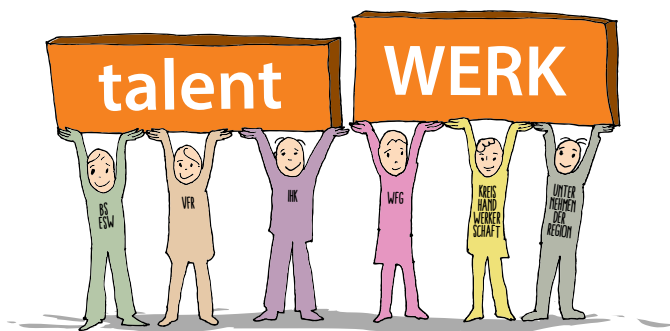
boten. Die Workshops bieten Platz für jeweils 12 Teilnehmer und wurden 2016 mit großer Resonanz gestartet. Inhaltliche Themenschwerpunkte sind: Teamfähigkeit, Kundenorientierung, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kooperationsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Diese „Softskills“ genannten persönlichen Fähigkeiten, Eigenschaften und Qualifikationen werden von Arbeitnehmern in der heutigen Berufswelt in immer stärkerem Maße erwartet.

Im Modul „Kommunikation - reden hilft“ lernen die Teilnehmer, welcher Kommunikationstyp sie sind, wie sie mit Kunden und Kollegen umgehen oder wie sie ihren Betrieb anderen Menschen vorstellen können. In „Blick in den Spiegel“ erforschen sie ihre Stärken und Schwächen, lernen sich und ihre Außenwahrnehmung kennen und fragen sich, ob sie etwas ändern möchten. „Das talentWERK ist super, das bringt mich persönlich weiter“, sagte einer der Auszubildenden nach einem Workshop. Andere Workshops sind: „Persönliche Werte erkennen – Chancen bewusst ergreifen“ oder „Werte und Tugenden“. Die Module richten sich aber auch an die betrieblichen Ausbilder. Im Training „Zeitgemäße Ausbildung – Zukunft 4.0“ erfahren sie, wie sie vom Ausbilder zum handlungsorientierten Lernprozessbegleiter werden und Auszubildende motivieren.

Getragen wird das talentWERK von den Beruflichen Schulen Eschwege in Kooperation mit dem „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“, vom Servicezentrum Werra-Meißner der IHK Kassel-Marburg der IHK Kassel-Marburg, der Wirtschaftsförde-

rungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis und der Kreis- handwerkerschaft Werra-Meißner-Kreis zusammen mit Unternehmen aus der Region. Mit dem Angebot wollen die Träger nicht nur Perspektiven für junge Talente und Mitarbeiter im Werra-Meißner-Kreis schaffen und diese langfristig an die Region binden. Die örtlichen Betriebe können auch zusätzliche Anreize für Auszubildende schaffen, um dem Fachkräftemangel - der die Unternehmen und Betriebe gerade in ländlichen Räumen vor neue Herausforderungen stellt - entgegenzuwirken.

Ein Netzwerktreffen wurde in der Eschweger Stadthalle organisiert, zu dem sich die Mitwirkenden des Projekts mit großer Beteiligung zum Erfahrungsaustausch trafen. Die Bilanz der umgesetzten Aktionen fiel positiv aus. So wurden 2016 und 2017 insgesamt 14 Workshops mit 150 Teilnehmern abgehalten. Die Neue Denkerei aus Kassel gab den Zuhörern Anstöße durch Zukunftsszenarien für „neues Arbeiten“ und stellte die Ansprüche junger Generationen an ihre Arbeitgeber in den Fokus. In diese Konzepte für einen veränderten Arbeitsmarkt der Zukunft fügt sich das Projekt talentWERK nahtlos ein.



Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Konzeption des Projektes und der Workshop-Module. Das Angebot der Workshops finanziert sich eigenständig durch Teilnehmergebühren.

Projekträger: Berufliche Schulen Eschwege, Südring 35, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/2294-0, email: info@bs-eschwege.de

Ansprechpartner: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e. V., Niederhoner Straße 54, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/70511; Sabine Wilke, email: sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de

Weitere Informationen unter www.landaufschwung-wmk.de



PraxisPool Unternehmen

Kommen, staunen & entdecken

Kinder und Jugendliche erkunden heimische Unternehmen



Mit dem Projekt PraxisPool Unternehmen, das im Herbst 2015 gestartet ist, wurde eine Plattform geschaffen, auf der sich Firmen und Betriebe aus dem Werra-Meißner-Kreis Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 14 Jahren präsentieren können. Die heimischen Firmen stellen sich vor, machen die Jugendlichen mit sich und ihren Produkten bekannt und bieten ihnen Einblicke in verschiedene Berufsfelder sowie ihre jeweilige Produktion. Damit wird die Lücke zwischen dem ersten Kennenlernen von Berufen und Tätigkeiten in Kita und Grundschule sowie der intensiveren Berufsorientierung in der 9. und 10. Klasse geschlossen.

Das Besondere an PraxisPool Unternehmen ist: Hier wenden sich die Auszubildenden an Kinder und Jugendliche - und fungieren so als Botschafter ihrer Betriebe. Sie stellen ihren Ausbildungsbetrieb attraktiv und auf Augenhöhe vor. Die Betriebsbesichtigungen fanden bei den meisten Firmen spielerisch als Betriebsrallye statt oder in Form altersgerechter Aktionen zum Mitmachen, bei denen die jungen Besucher den Betrieb „lebendig“ entdecken konnten und sich selbst ein Bild machen: Was macht das Unternehmen? Welche Produkte werden hergestellt? Wer

kauft sie? Wie viele Leute arbeiten dort? Welche Berufe gibt es in der Region? Auf diese Weise lernen Kinder und Jugendliche die Ausbildungsberufe und Entwicklungschancen in den Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis kennen und entwickeln eine Identifikation mit der Region, in der sie ihre spätere berufliche Zukunft suchen und finden können. Den Unternehmen bietet die Plattform PraxisPool Unternehmen die Möglichkeit, um die Auszubildenden und Fachkräfte von Morgen zu werben, sowie ihr Profil in der Öffentlichkeit zu schärfen. Dadurch wird nicht nur die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen gestärkt, sondern auch das Image der Region als Zukunftsstandort unterstrichen. Auch die Auszubildenden können die Betriebsbesichtigungen als Übungsfeld nutzen, ihren Arbeitsplatz zu präsentieren.

Träger des Projekts, das eines der Startprojekte des Modellvorhabens Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis ist, sind die Beruflichen Schulen Eschwege in Kooperation mit den Beruflichen Schulen Witzenhausen. Unterstützt werden sie vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“ sowie der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis und den Unternehmen aus der Region.



Das Interesse der Unternehmen im Werra-Meißner-Kreis war von Beginn an groß. Für die teilnehmenden Betriebe wurde zunächst ein Leitfaden entworfen, der den Auszubildenden dabei helfen soll, ihren Betrieb

vorzustellen. Die Präsentation wurde

überprüft und die Betriebe zertifi-

ziert. Seit Oktober 2016 fanden die PraxisPool-Unternehmen-

Entdeckertouren in den Betrieben der Region statt, zu denen

die Teilnehmer sich eigenständig, einzeln oder in Gruppen, an-

melden konnten. Die Termine wurden

auf der Homepage [www.landaufschwung-](http://www.landaufschwung-wmk.de)

[wmk.de](http://www.landaufschwung-wmk.de) bekanntgegeben und intensiv durch Ber-

ichte in der lokalen Presse und Werbung an Schulen bekannt gemacht. Ebenso konnten Interessierte di-

rekt bei den Betrieben eigene Termine für die Betriebsführungen anfragen.

Im Hotel Werratal in Bad Sooden-Allendorf konnten die Teilnehmer zum Beispiel die Küche besuchen, wo

sie eine Kochmütze aufgesetzt bekamen und unter

Anleitung der Jungköche ein Menü zubereiten durf-

ten. Sie erhielten aus erster Hand einen Einblick, wie

die Arbeit hinter den Kulissen einer Restaurant-Küche aussieht und abläuft. Im Aus- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei in Eschwege stellten die Po-

lizeianwärter den Kindern ihr Einsatztraining vor, ließen sie Schutzausrüstung anprobieren und zeigten ihnen unter anderem auch den Kontrollraum der Schießanlage. In der Wurstkammer des Teichhofs in Ringgau-Grandenborn lernten die Teilnehmer, wie viel Arbeit in der Herstellung der Ahlen Wurst steckt, die über ein Jahr lang temperiert reifen muss. Auch beim Amt für Bodenmanagement in Eschwege

DIE KINDER
UND JUGENDLICHEN
PROFITIERTEN
VOM ERLEBTEN, DAS
IHNEN VIEL SPASS
GEMACHT HAT.

ten. Sie erhielten aus erster Hand einen Einblick, wie die Arbeit hinter den Kulissen einer Restaurant-Küche aussieht und abläuft. Im Aus- und Fortbildungszentrum der Bundespolizei in Eschwege stellten die Polizeianwärter den Kindern ihr Einsatztraining vor, ließen sie Schutzausrüstung anprobieren und zeigten ihnen unter anderem auch den Kontrollraum der Schießanlage. In der Wurstkammer des Teichhofs in Ringgau-Grandenborn lernten die Teilnehmer, wie viel Arbeit in der Herstellung der Ahlen Wurst steckt, die über ein Jahr lang temperiert reifen muss. Auch beim Amt für Bodenmanagement in Eschwege



durften die Kinder mit anfassern, bastelten einen Kompass, lernten, wie man eine Karte liest und halfen beim Vermessen. Mit dem Vermessungsbüro Wehrmann in Eschwege führten sie sogar auf einer Baustelle Vermessungen durch.

Die Kinder und Jugendlichen, die an den Entdeckertouren teilgenommen und ein Zertifikat erworben haben, profitierten vom Erlebten, das ihnen viel Spaß gemacht hat. Das Projekt wird mit der Unterstützung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis langfristig weitergeführt und organisiert.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Erarbeitung von Qualifikationskriterien und Zertifizierung beteiligter Unternehmen, Aufbau eines Netzwerks, Koordination und Werbung.

Projektträger: Berufliche Schulen Eschwege, Südring 35, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/2294-0, email: info@bs-eschwege.de

Ansprechpartner: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH, Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege, Finja Mieth, Tel.: 05651/74490, E-Mail: info@wfg-werra-meissner.de

Weitere Informationen unter www.landaufschwung-wmk.de

PraxisPool
Unternehmen
kommen, staunen & entdecken

medienWERK - digitales Aushängeschild der Region

Studio für Kommunikation und Film im Werra-Meißner-Kreis



Das medienWERK in Eschwege ist eine Bildungseinrichtung für Bild, Ton und neue Medien. Es bietet allen Bürgern im Werra-Meißner-Kreis die Vermittlung von Medienkompetenz und hilft ihnen dabei, sich auf diesem Gebiet zu qualifizieren - insbesondere Kindern, Jugendlichen, Senioren und Migranten - wobei das medienWERK fach- und generationenübergreifend sowie inklusiv arbeitet. Der innovative Anbieter für kulturelle Bildung ist außerdem Ausbildungsstätte für den Beruf des Mediengestalters für Bild und Ton und bietet Stellen für Schülerpraktikanten, für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder das Freiwillige Soziale Schuljahr (FSSJ) im Bereich Kultur an.



Im Werra-Meißner-Kreis ist das medienWERK ein Leuchtturmprojekt des Modellvorhabens Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, in das rund ein Drittel des Budgets geflossen ist. Mit der neuartigen Kreativschmiede, die unter der Trägerschaft des Vereins „Kulturfabrik e.V.“ agiert, macht der Werra-Meißner-Kreis einen wichtigen Schritt in die digitale Zukunft des ländlichen Raums. Hier erfahren Bürger aller Altersgruppen, aber auch Kommunen, Institutionen, Schulen, Vereine oder Verbände, wie sie die Chancen der digitalen Medien nutzen und für ihre Ziele ausbauen können. Ihr Bedarf, mit digitalen Medien inhaltlich, kreativ und professionell umgehen zu können und zu erfahren, welche vielfältigen Möglichkeiten sie bieten, ist hoch. Zumal sich moderne Medien und ihre technischen Voraussetzungen heute in immer kürzeren Zeiträumen verändern.

„Mit dem medienWERK haben wir einen tollen Ort für praktische Medienarbeit, Bildungsarbeit und zur Imagebildung für den gesamten Werra-Meißner-Kreis geschaffen“, sagt Landrat Stefan Reuß, der auf das

Projekt besonders stolz ist. Das medienWERK nahm seine Arbeit unter der Leitung von Mediengestalter Dragoslav Rajkovic im Frühjahr 2016 in einem Pavillongebäude auf dem Gelände des E-Werks in Eschwege auf. Für die Studios wurden moderne Film- und Tontechnik angeschafft und Seminarräume eingerichtet. Zusätzlich besitzt das medienWERK mobile Geräte und einen Bus und kann so praktische Medienarbeit und Musikproduktionen vor Ort im gesamten Kreis anbieten. Bis zum Ende des ersten Jahres konnten bereits 40 Produktionen und Projekte umgesetzt werden, im zweiten Jahr waren es sogar schon fast 100 Produktionen und Projekte.

Medienkompetenz vermitteln:

Eines der Ziele des medienWERKS ist, jungen Menschen den Umgang mit Medien in den verschiedensten Formaten und mit den unterschiedlichsten Gestaltungs- und Kommunikationsgeräten zu vermitteln. Angebote, die sich an Kinder und Jugendliche richten, finden im Rahmen von Ferienspielen, Mediacamps oder Medien-AGs statt. Dort können die Teilnehmer Workshops im Bereich Video- und Audioproduktion oder Fotografie besuchen. Sie können aber auch Kurse belegen, etwa zum Thema: Wie werde ich ein You-Tuber? Diese Angebote sind besonders für Städte und Gemeinden mit ihrer Jugendförderung interessant, für Schulen oder freie Träger. In den Medien-AGs an den Schulen sowie in der Ausbildung der angehenden Mediengestalter wird auch der kritische Umgang mit den neuen Me-

dien vermittelt, Stichwort: Hass, Hetze oder Mobbing im Netz. Auch die korrekte Verwendung von Bildrechten ist ein Thema.

In der Veranstaltungsreihe Mediacamp, die in Kooperation von der Jugendförderung und dem Medienzentrum des Werra-Meißner-Kreises umgesetzt wird, fand im Oktober 2019 bereits das fünfte Camp statt. In den vergangenen Jahren nahmen jeweils 30 bis 40 Jugendliche daran teil. Sie drehten mit Hilfe von Medienpädagogen Filme, schrieben dabei sowohl



das Drehbuch, agierten vor und hinter der Kamera und führten das Werk öffentlich vor. In einer anderen Gruppe lernten die Teilnehmer, wie man perfekte Fotos für Instagram oder Snapchat mit einer guten Kamera schießt und wie man die Bilder nachbearbeiten kann. Die Hip-Hopp-Gruppe ging derweil ins Tonstudio und produzierte einen selbstgeschriebenen Song, den sie zum Abschluss vor Publikum aufführte.

Neu war in 2019 die Möglichkeit, im Mediacamp seine Fähigkeiten im Bereich Computer, Physik, Elektronik und Design zu erweitern und einen ferngesteuerten Roboter zu bauen.

Vor allem mit Schulen und Jugendeinrichtungen arbeitet das medienWERK eng zusammen, seine Angebote richten sich aber nicht allein an junge Leute. Es gibt eine breite Palette individuell zugeschnittener Angebote in den Bereichen Film, Fotografie, Bildbearbeitung und Social Media als





niedrigschwellige Bildungsangebote, die sich generationsübergreifend und inklusiv an jeden Bürger im Kreis richten. Neben dem technischen Knowhow und den gestalterischen Möglichkeiten der Medienerstellung werden in den Kursen auch Softskills wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Empathie vermittelt. Die Workshops finden in Eschwege statt oder im mobilen Studio vor Ort. „Ich finde, jeder Landkreis sollte seinen Bürgerinnen und Bürgern ein solch tolles Projekt anbieten“, sagt Dragoslav Rajkovic. „Gerade im ländlichen Raum sind solche Konzepte Gold wert!“

Das medienWERK als Ausbildungsbetrieb:

Seit der Gründung sind zwei Vollzeitstellen sowie vier Ausbildungsplätze für Mediengestalter für Bild und Ton entstanden. Die Ausbildung wird mit dem Offenen Kanal in Kassel und der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR) umgesetzt. Zur Eröffnung stattete Joachim Becker, Direktor des LPR-Hessen, dem medienWERK einen Besuch ab und unterzeichnete zusammen mit Landrat Stefan Reuß den Kooperationsvertrag. Nach der Ausbildung können die angehenden Mediengestalter in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Seit Beginn haben drei Jugendliche ihre Ausbildung abgeschlossen, sechs junge Erwachsene das Freiwillige Soziale Jahr und drei Schüler das Freiwillige Soziale Schuljahr absolviert.

Die Auszubildenden und Praktikanten der Kreativschmiede lernen ihr Handwerk durch die Produktion von Filmen, Videos, Rundfunkbeiträgen, Podcasts und Musikproduktionen. Zu sehen sind diese im Offenen Kanal sowie auf eigenen Social-Media-Kanälen auf Facebook und YouTube. Die Filme berichten über aktuelle Veranstaltungen wie das Open Flair oder das Johannisfest in Eschwege, über die Kesperkirmes in

Witzenhausen, das Breitwiesenfest in Sontra oder die Märchenwoche in Bad Sooden-Allendorf. Auch die Ferienspiele in Hessisch Lichtenau wurden filmisch begleitet, ebenso Jubiläen wie 100 Jahre Volkshochschule oder Kunstprojekte wie die Ausstellung „Grenzen“ des Seelenhauses in Eschwege. Zudem gibt es Berichte über lohnende Ziele für Touristen im Kreis oder Musikvideos von heimischen Künstlern. Hören kann man die Podcasts des medienWERKS über das Portal Soundcloud, oder man kann sie über Spotify oder i-tunes abrufen.

Die hessischen Landtagsabgeordneten Lothar Quanz und Michael Roth besuchten die Studios in Eschwege in 2018 und schauten den Auszubildenden bei der Audio- und Videoproduktion über die Schulter, um sich selbst ein Bild von der kreativen Ausbildung zu machen, die das medienWERK anbietet. Alexander Feiertag, Vorsitzender des Trägervereins „Kulturfabrik e. V.“, erklärte bei dieser Gelegenheit: „Wir möchten mit den Produktionen des medienWERKS auch erreichen, dass der Werra-Meißner-Kreis eine frische Außen-darstellung bekommt.“



Produktionen für Partner aus der Region:

Denn: Ein weiteres Ziel des Studios für Kommunikation und Film ist es, die mediale Präsentation der Region Werra-Meißner zu unterstützen und diese bekannter zu machen. Regionale Partner wie Städte, Gemeinden, Schulen oder Vereine, die ihre Präsenz steigern wollen, können die Kreativen des medienWERKS ansprechen. Diese stellen ihre professionelle Ausrüstung und ihr Wissen zur Verfügung, oder produzieren gleich den kompletten Film. Die Bandbreite der Filmproduktionen reicht vom Imagefilm über Trick- oder Dokumentarfilm bis zum Musikvideo. Auch Social-Media-Kampagnen können entwickelt und umgesetzt werden. Nach drei Jahren kann das Team bereits auf ein großes Portfolio zufriedener Kooperationspartner zurückblicken.



Im professionellen und mit neuester Technik ausgerüsteten Tonstudio, das über einen Aufnahme- und einen Regieraum verfügt, können Singer-Songwriter oder Bands aus der Region, aber auch Schulen oder Chöre perfekte Aufnahmen ihrer Musik erstellen, ihre Songs produzieren, abmischen und mastern. Neben Studioaufnahmen fertigen die Tongestalter auch Live-Mitschnitte an oder können bestehende Aufnahmen bearbeiten. „Das medienWERK steht den Städten, Gemeinden, Vereinen und Organisationen als kompetenter Partner zur Verfügung“, sagt Landrat Stefan Reuß. „So hat sich das Leuchtturmprojekt von Land(auf)Schwung zu einem echten Leuchtturm für unseren Kreis entwickelt.“

Das Team unter Projektleiter Dragoslav Rajkovic und Koordinations- und Kommunikationschef Martin Otremba haben das medienWERK zu einer Bildungseinrichtung mit sehr hochwertigen und kreativen Produktionen entwickelt. Nach dem Ende der Startphase

durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung gilt es nun, das Projekt langfristig zu sichern und die Finanzierung nachhaltig aufzubauen. Dabei sind die LPR-Hessen, der Werra-Meißner-Kreis, die Stadt Eschwege sowie die Städte und Gemeinden des Kreises die wichtigsten Kooperationspartner. Darüber hinaus werden weitere Partner und Sponsoren geworben.

Dass das Projekt medienWERK eine Erfolgsgeschichte für den ländlichen Raum ist, zeigt auch die enorme Unterstützung bei der langfristigen Suche nach geeigneten Räumen. Mit der Förderung des Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ des Bundesministeriums für Bau und Heimat sowie der Stadt Eschwege kann ein neues Gebäude für das medienWERK realisiert werden. Es ist an die Bedarfe der Bildungs- und Ausbildungsstätte für Bild und Ton angepasst und kann voraussichtlich 2020/21 bezogen werden.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt mit verschiedenen Kooperationspartnern weitergeführt

Zuschuss: für den Aufbau und Betrieb des medienWERKS, die Kosten von technischer Ausstattung, Material, Personal, sowie die Kosten für Räume und Auszubildende.

Projektträger: Kulturfabrik e. V. | medienWERK, Mangelgasse 19, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/96154, E-Mail: info@medienwerk-wm.de

Ansprechpartner: Martin Otremba, Kulturfabrik e. V. medienWERK. E-Mail: martin.otremba@medienwerk.de

Weitere Informationen: www.medienwerk-wmk.de;
Channels: www.de-de.facebook.com/medienwerkwmk; www.soundcloud.com/openflair;
www.youtube.com/channel/UC1fKPq_PjFu6bmb9Mbtzm5A

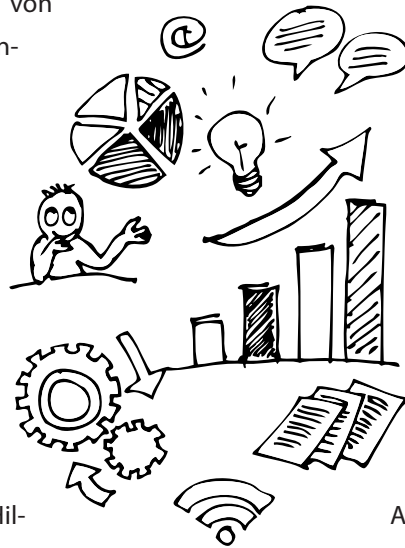


gründerWERK

Businesspläne nach Maß

Beratung für Existenzgründer,
Rückkehrer, Zuziehende

Eines der Startprojekte von Land(auf)Schwung ist das gründerWERK, ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Existenzgründer aus dem Bereich Daseinsvorsorge. Gründungen (oder auch bestehende Unternehmen) wie etwa durch soziale Organisationen, Kommunen, Vereine, Verbände oder Privatpersonen erhalten individuelle Coachings und gezielte Hilfestellung bei der Aufstellung eines Businessplans durch die Universität Kassel. Die Beratung soll in einem frühen Stadium der Ideenfindung stattfinden, damit ein breites Netzwerk von Anfang an eingebunden werden kann. Ein Instrument zur Finanzierung der gemeinwohlorientierten Vereine wurde über eine Plattform für regionales Crowdfunding geschaffen. Dieser Ansatz der Finanzmittel-Suche wurde 2018 durch ein eigenes, mit Fördermitteln ausgestattetes Angebot der VR-Bank Mitte erfolgreich abgedeckt (www.vrbankmitte.viele-schaffen-mehr.de) und muss daher nicht von Land(auf)Schwung weiterverfolgt werden.



Die Agentur Werra-Meißner: Treffpunkt für NEUES – Arbeiten-Wohnen-Leben in der Region heißt Rückkehrer, Zuziehende, Fachkräfte, Start-ups oder Unternehmen willkommen und unterstützt sie als erster Ansprechpartner beim Ankommen in der Region. Sie bietet einen Treffpunkt, an dem lokale Akteure, Bürger und Zugezogene Neues anstoßen, sich vernetzen und gefördert werden können. Die Agentur zeigt die Vielfalt, Ressourcen und Möglichkeiten der Region auf und bietet Infos über Angebote aus den Bereichen Jobs, Wohnen, Freizeit, Familie oder Kultur, berät und vermittelt Kontakte. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Region nach innen und außen hin zu stärken, die Attraktivität und Vorzüge des Werra-Meißner-Kreises sichtbar zu machen – um Städter und Familien anzusprechen, die aufs Land ziehen wollen. Die Agentur unterstützt neue Arbeits- und Lebensmodelle wie Coworking, digitale Nomaden oder Start-ups und fördert die Vernetzung von unternehmerischen Menschen in der Region. Eine Studie dazu erarbeitet die Möglichkeiten der Umsetzung.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: zu einer Impulsveranstaltung, Existenzgründerberatung und Coaching, einer Studie zu unternehmerischen Menschen und zur Ausstattung der Agentur.

Projektträger: Eigenbetrieb „Volkshochschule, Jugend, Freizeit Werra-Meißner“
Steinstr. 23, 37213 Witzzenhausen,

Ansprechpartner: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e. V., Niederhoner Straße 54,
37269 Eschwege, Tel.: 05651/70511; Sabine Wilke, email: sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de

Weitere Informationen: www.vhs-werra-meissner.de

gründerWERK

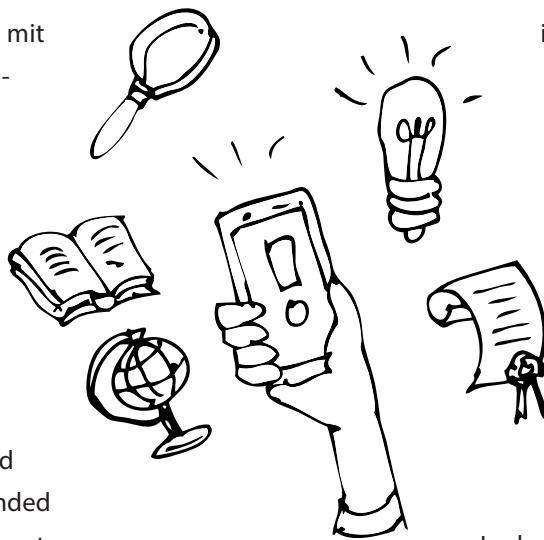
Lebenslanges Lernen mit E-Learning - an jedem Ort

Unterrichtskonzept und Kursangebot für E-Learning

Im Projekt Lebenslanges Lernen mit E-Learning wurde ein Kursangebot an der Volkshochschule des Werra-Meißner-Kreises entwickelt, mit dem das selbstbestimmte Lernen für Menschen aller Altersgruppen im ländlichen Raum sowie die Medienkompetenz der Bürger im Werra-Meißner-Kreis gefördert werden soll - und zwar durch E-Learning, auch Blended

Learning genannt, bei dem computergestütztes Lernen und klassischer Unterricht kombiniert werden. Dazu wurde vom Projektträger zuerst eine Erhebung durchgeführt, welche Lern-Apps es gibt, analysiert, welche Stärken und Schwächen diese haben, und die Nutzbarkeit ermittelt. Anschließend wurde mit den Lehrkräften der VHS abgesprochen, wie die online-Apps in ihren Kursangeboten genutzt werden können.

Fünf Vorträge zum Thema „Lernen mit Apps“ wurden im Rahmen des Projekts Lebenslanges Lernen mit E-Learning angeboten. Dazu wurde von den Kursleitern ein Unterrichtsangebot konzipiert, das seit 2017



im Programm der VHS angeboten wird. Es wurden Tabletts sowie Präsentationstechnik für drei Tablet-Klassen angeschafft. Die technische Ausstattung ist mobil, so dass der Unterricht ortsungebunden stattfinden kann.

In den Kursen lernen die Teilnehmer die Grundlagen der Tablet-Nutzung und wie sie Apps als Werkzeuge zum Lernen nutzen können. Große Resonanz erfuhren zusätzliche Kursangebote zur Nutzung des Smartphones bei Teilnehmern ab 50 Jahren. Parallel dazu werden die Tablets mit Sprachlern-Apps auch in den Kursen für Deutsch als Fremdsprache für Migranten an der VHS genutzt. „Zuerst mussten Ängste ausgeräumt werden, dass Lehrer durch digitales Lernen überflüssig werden - aber das passiert nicht“, sagt Matthias Schulze, Leiter des Eigenbetriebs Volkshochschule, Jugend, Freizeit Werra-Meißner. „Jetzt sind wir auf einem guten Weg, und das Angebot verstetigt sich.“

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt durch die VHS weitergeführt

Zuschuss: für die Konzeption der E-Learning-Angebote und die Anschaffung von Tablets

Projektträger: Eigenbetrieb „Volkshochschule, Jugend, Freizeit Werra-Meißner“
Steinstr. 23, 37213 Witzenhausen

Ansprechpartner: Matthias Schulze, Tel.: 05542/9336-0, E-Mail: matthias.schulze@vhs-werra-meissner.de;
Jens Hofmeister, Tel.: 05542/933629, E-Mail: jens.hofmeister@vhs-werra-meissner.de

Weitere Informationen: www.vhs-werra-meissner.de



Lernortekooperation

Zeige, was du kannst

Auszubildende koordinieren
und realisieren Baustellen



Das Projekt Lernortekooperation richtete sich an Auszubildende des überbetrieblichen Ausbildungszentrums der Bauwirtschaft für den Werra-Meißner-Kreis sowie Teilnehmer der Berufseinstiegsqualifikation „Berufstart Bau“ als Ergänzungsangebot zum Unterricht. Auf realen, praxisnahen Baustellen außerhalb ihres schulischen Lernorts lernten die Azubildenden der regionalen Baubetriebe, Arbeitsabläufe überwiegend eigenständig zu organisieren, zu gestalten und umzusetzen. Dadurch übten sie nicht nur den Umgang mit Kunden, sondern auch die Realisation einer Baustelle von der Planung bis zur Fertigstellung in verantwortlicher Position.

Als Lernorte konnten sich Kommunen, Vereine und Verbände mit geeigneten Bauprojekten bewerben, die dem Gemeinwohl dienen und öffentlich zugänglich sind. Die Akquise erfolgte über öffentliche Aufrufe. Ziel des Projekts ist es, die Kompetenz der Auszubildenden durch die Arbeit auf den Projektbau-

stellen zu stärken und ihnen eine qualitativ hochwertige und praxisnahe Ausbildung anzubieten, sowohl was ihre fachlichen Fähigkeiten betrifft, als auch die nötige Sozial- und Lernkompetenz. Bereits während der Ausbildung konnten sich die jungen Bauhandwerker mit weiteren Betrieben aus der Region vernetzen, um anschließend einen leichteren Einstieg in verantwortlicher Position zu finden.

Von 2016 bis 2019 wurden mit Förderung durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung vier Bauvorhaben umgesetzt. Das erste war die Sanierung des Hofes des Museums im alten Boyneburger Schloss in Sontra-Wichmannshausen, an der 14 Azubis mitarbeiteten. Der Hof mit einem zuvor schlammigen Untergrund wurde durch eine wassergebundene Kiesdecke aufgeschottert. Mit zuvor geborgenen historischen Pflastersteinen wurde die Fläche anschließend eingefasst. Außerdem entdeckten die Azubis während der Bauarbeiten einen historischen Brun-



nenschicht auf dem Gelände. Die Erfahrung zeigte, dass zur Betreuung der Auszubildenden mindestens zwei Ausbilder gebraucht wurden.

Unter den Auszubildenden waren auf dieser Baustelle auch vier Migranten, die in das Baustellenleben integriert wurden. Die Arbeit mit Migranten gehört zur Berufsorientierung, die das Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft anbietet. Den jungen Flüchtlingen soll bei der Eingliederung in das deutsche Ausbildungs- und Beschäftigungssystem geholfen werden. „Wir arbeiten in einer Branche mit Zukunft“, sagt Ausbildungs- und Projektleiter Heiko Schilling. „Bedingt durch den demografischen Wandel, wird in der Baubranche künftig um Fachkräfte gebuhlt werden.“

Im Projekt Lernortkooperation folgte die Planung und Erbauung eines Fachwerkhauses in Ständerbauweise in Ringgau-Röhrda als barrierefreie Toilettenanlage auf dem Gelände der dortigen Gesamtschule. Hierzu mussten die Ständer zuerst mit Zimmermannstechniken im Ausbildungszentrum für Bauwirtschaft vorgefertigt und dann auf der Baustelle aufgebaut werden. Weitere Baustellen wurden in

Eschwege eingerichtet, wo ein mobiler Wasserspielplatz aus einem System zusammensteckbarer Röhren konstruiert wurde, sowie in Meißner-Germerode, wo die jungen Bauhandwerker ein 500 Quadratmeter großes Geflügel-Gehege im Wildpark erbauten.

Dieses Gehege wurde zum bisher größten Projekt. Die besondere Herausforderung bestand in der statischen Planung des Baus mit 40 Betonsäulen. „Es war anstrengend, aber es hat Spaß gemacht, und die gewonnene Erfahrung hat das Projekt für alle lohnend gemacht“, sagt Heiko Schilling zufrieden. „Die Auszubildenden sind sehr stolz auf das Ergebnis.“

Ein weiterer Pluspunkt des Projekts Lernortkooperation: Für ihre Unternehmen können motivierte Auszubildende ein Aushängeschild sein und ihre Arbeitgeber durch ihr engagiertes und selbständiges Auftreten auf den Projektbaustellen positiv repräsentieren. Zudem erfuhren die Bauprojekte durch ihren Gemeinwohlcharakter eine hohe Wertschätzung in der Öffentlichkeit, so dass sie das Image der regionalen Bauwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis positiv unterstreichen konnten.



Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt durch das Ausbildungszentrum weitergeführt

Zuschuss: zu Lehr- und Lernkosten sowie zum Material

Projekträger & Ansprechpartner: Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft für den Werra-Meißner-Kreis, Südring 35, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/8697, Heiko Schilling, E-Mail: info@abz-wm.de

Weitere Informationen: www.abz-wm.de



Geo-Naturpark-App

Reiseführer für die Hosentasche

Aufbau des „Geo-Naturparks Frau-Holle-Land“



Im Projekt Aufbau des Geo-Naturparks Frau-Holle-Land wurde der Naturpark Meißner-Kaufunger Wald zum Geo-Naturpark weiterentwickelt, mit dem Ziel, schrittweise eine Zertifizierung als Nationaler Geopark zu erreichen. Die vielfältige Geologie, Natur und Kulturgeschichte in der Region Werra-Meißner wurden mit analogen Medien, wie erklärenden Schautafeln entlang der Premiumwanderwege, sowie mit digitalen Medien, wie der neuen Naturpark-App fürs Smartphone, hervorgehoben und sichtbar gemacht.

Der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land verbindet unterschiedliche Aufgabenfelder wie die Natur- und Landschaftspflege, Erholung und Tourismus, Umweltbildung und Kommunikation sowie die nachhaltige Regionalentwicklung unter einem Dach. Der Ansatz für das Projekt ist die herausragende Vielfalt der geologischen Merkmale in der Region rund um

den Meißner - es gibt allein 250 Geotope im Werra-Meißner Kreis - die sich mit einer hohen Dichte an Schutzgebieten, wie zum Beispiel FFH- oder Vogelschutzgebieten, verbindet.

Die ebenso anschauliche, zeitgemäße wie praktisch nutzbare Aufbereitung der Informationen, die durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung gefördert wurde, soll diese Besonderheiten sowohl den Bürgern des Werra-Meißner-Kreises zugänglich machen, als auch den zahlreichen Touristen, die den Kreis jährlich besuchen.

Schautafeln an 23 Premiumwanderwegen

Die Projektarbeit begann 2016 mit der Erfassung der Geotope sowie der besonderen Orte entlang der 23 zertifizierten Premiumwanderwege und der

anschließenden Aufbereitung wichtiger Inhalte auf Hinweistafeln. Wissenswerte Informationen wurden im Naturpark Meißner-Kaufunger Wald bereits durch Schautafeln am Ausgangspunkt der Wege oder über zahlreiche Tafeln an interessanten Punkten vermittelt. Diese Erklärungen wurden nun durch die kulturgeschichtlich interessante Aspekte - wie Köhlerei, Glasherstellung oder die Geschichte von Burgen und Schlössern - und die Erläuterungen zum geologischen Aufbau des Untergrunds erweitert und ergänzt. Das Themenfeld Natur brachte die Obere Naturschutzbehörde ein.

Den Schwerpunkt jedoch bildete die Entwicklung der digitalen Geo-Naturpark-App als ein neues Angebot, das den Geo-Naturpark einen weiteren Schritt nach vorne bringt. „Die Zahl der Smartphone-Nutzer steigt weiterhin an“, sagt Claudia Krabbes vom Geo-Naturpark. „Da lag es nahe, die Premiumwanderwege auch digital zu erschließen.“ Dabei liefen Hard- und Softwareentwicklung parallel. So wurden den Infotafeln QR-Codes hinzugefügt, mit denen zusätzliche Informationen abgerufen und digital angezeigt werden können. Mit der Hilfe der App können Wanderungen und

Ausflüge nun einfacher organisiert und so die Attraktivität des Outdoor-Angebots im Werra-Meißner-Kreis weiter gesteigert werden.

Wanderführer auf dem Smartphone

Für den Fall, dass im Wald nicht überall eine Netzverbindung hergestellt werden kann, ist es auch möglich, die Wandertouren vor Beginn herunterzuladen und die Informationen unterwegs offline anzuzeigen. Weitere nützliche Funktionen bietet die App mit der Navigation zu den Wanderparkplätzen oder mit Informationen zu den Einkehrmöglichkeiten am Weg. Ausflugsziele können über eine Karte nach Orten gefiltert werden, und auch die Tourist-Informationen und Servicepartner, etwa für Rad- oder Kanutourismus, werden angezeigt. Außerdem gibt es links zur Fahrplanauskunft des öffentlichen Nahverkehrs und tagesaktuelle Informationen zum Veranstaltungskalender des Geo-Naturparks.



Entwickelt wurde die Naturpark-App durch die Firma ConRat WebSolutions aus Eschwege. „Wichtig bei einer guten App ist, dass sie nicht nur die Internetseite widerspiegelt, sondern den Nutzer mit zusätzlichen Inhalten versorgt, die für ihn einen Mehrwert schaffen“, erklärt Geschäftsführer Matthias Steube. Seit Ende 2018 steht die App in den bekannten App-Stores zum Download zur Verfügung. Die Inhalte werden weiterhin vom Geo-Naturpark Frau-Holle-Land gepflegt, erweitert und stetig aktualisiert.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Umsetzung eines Gesamtkonzepts aus den Bereichen Geologie, Kulturgeschichte und Natur mit der Erstellung analoger und digitaler Medien zur Informationsvermittlung.

Projektträger: Zweckverband Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege

Ansprechpartner: Marco Lenarduzzi, Servicetelefon 05651/992330; E-Mail: info@naturparkfrauholle.land

Weitere Informationen: www.naturparkfrauholle.land



Das Seelenhaus

Jeder ist ein Künstler

Weiterentwicklung des Projekts „Zeig dich! Kunst und Kultur im Seelenhaus“

Mit der Weiterentwicklung des erfolgreichen Projekts „Zeig dich! Kunst und Kultur im Seelenhaus“ wird in Eschwege ein Zentrum für Kunst und Kreativität als dauerhafte Institution aufgebaut, mit Ateliers, Werkstätten und Workshop-Räumen, als Treffpunkt für Künstler und zum kreativen Gestalten. Im Mittelpunkt stehen der Austausch von Ideen und künstlerischen Arbeitsweisen sowie das gemeinsame Ausprobieren und Lernen voneinander. Das Projekt wird von „Aufwind – Verein für seelische Gesundheit e.V.“ getragen und richtet sich als niedrigschwelliges Angebot an alle Menschen, die im Werra-Meißner-Kreis Kunst erschaffen möchten, an Laien und Profis gleichermaßen.

Dem Projekt ging eine Kunstausstellung voraus, an der sich im April und Mai 2018 mehr als 50 Künstler aus dem Werra-Meißner-Kreis beteiligten. Der Verein Aufwind stellte dazu ein historisches Wohn- und Werksattgebäude in Eschwege zur Verfügung, das

später abgerissen werden sollte, um barrierefreie sozialorientierte Wohnungen zu errichten. Mit der Ausstellung „Zeig dich! Kunst und Kultur im Seelenhaus“ konnten die Künstler ihre Werke zeigen und mit kreativen Konzepten alle Räume des Hauses vom Keller bis zum Dachboden künstlerisch gestalten. Es be-



teiligten sich Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen, künstlerische Laien und Profis, Kinder, Schüler, Menschen mit Behinderung, kirchliche Jugendgruppen und Flüchtlinge.

Begleitet wurde die Ausstellung der bildenden Kunst durch ein Rahmenprogramm aus Musik, Literatur und Tanz. Täglich schauten sich mehr als 1.000 Besucher die kostenlose Ausstellung an, die auch überregional Aufmerksamkeit erregte. Sichtbar wurde dabei, wie viele Menschen im Werra-Meißner-Kreis künstlerisch tätig sind, und dass es einen großen Bedarf gibt, sich kreativ auszudrücken und weiterzuentwickeln. Die im Seelenhaus entstandene Energie, führte bei den Künstlern zu dem Wunsch, das Projekt fortzusetzen und auszubauen.

Diese Möglichkeit bot sich mit der Förderung durch Land(auf)Schwung. Im Sommer 2018 wurden verschiedene thematische Arbeitsgruppen für die Wei-



terentwicklung des Projekts gebildet und die Stelle einer Koordinatorin besetzt. Die erste Gemeinschaftsleistung war ein für den Verkauf bestimmter Seelenhaus-Kalender für 2019. Nach mehrmonatiger Suche konnten Ende des Jahres geeignete Räume in Eschwege angemietet werden, ein dreistöckiges ehemaliges Ladengeschäft mit zahlreichen Nebenräumen in der Gebrüderstraße. Dort, im neuen Seelenhaus 2.0, fanden die ersten Workshops statt, zu denen sich auch Gruppen von außen anmelden konnten. Seiher gibt es ein breites, zum Teil regelmäßiges Angebot zum Mitmachen: Malkurse, Theaterworkshops, Kurse zum Möbel-Upcycling oder Mantra-Singen. Auch die interkulturelle Begegnung spielt eine Rolle. Ein Flüchtling aus Syrien, der in seiner Heimat als Kunstmaler tätig war, nutzt den freien Atelierbereich und gibt sein Wissen weiter.

Der Verein „Seelenhaus e.V.“, der das Projekt nach Ende der Projektlaufzeit eigenständig weiterführt, wurde im April 2019 gegründet und hat sich die Förderung von Kunst und Kultur für Jedermann auf die Fahnen geschrieben. „Alle Menschen, die in der Region



„ALLE MENSCHEN, DIE IN DER REGION WOHNEN UND KREATIV SIND, KÖNNEN TEILNEHMEN“



wohnen und kreativ sind, können teilnehmen“, sagen die Vorsitzenden Tanja Wild und Ina Burtchen. „Für die Stadt Eschwege und den Werra-Meißner-Kreis ist das Seelenhaus eine Erweiterung des bestehenden Kunst- und Kulturangebots und ein Alleinstellungsmerkmal für die Region.“

Im neuen Seelenhaus ist durch das Projekt „Zeig dich! Kunst und Kultur im Seelenhaus“ eine lebendige, aktive Künstler-Gemeinschaft entstanden, die ständig weiterwächst und immer neue Ideen umsetzt. Ein großer Vorteil für sie sind die großen Schaufensterflächen des Gebäudes, diese werden von den Künstlern wechselweise gestaltet und dadurch der Kontakt zum Leben außerhalb gesucht. Zusammen mit der „Kulturinitiative Jugendzentren Eschwege e.V.“ werden in Abständen Live-Veranstaltungen mit offener Bühne „Open Stage“ angeboten. In den „Art-Nights“ finden Kunst-Aktionen zum Mitmachen statt. Im Herbst 2019 wurde abermals eine große gemeinsame Ausstellung umgesetzt, diesmal zum Thema „Grenzen“, anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der deutsch-deutschen Grenzöffnung, welche die Region Werra-Meißner seit 1989 stark geprägt hat.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt durch den Verein „Seelenhaus e. V.“ weitergeführt

Zuschuss: für Personal/Projektleitung, Material, Raummieten, Kosten für Konzeption, Workshops und Veranstaltungsvorbereitung

Projektträger: Aufwind - Verein für seelische Gesundheit e.V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege

Ansprechpartner: Ines Ritter, Tel.: 05651/7410626, E-Mail: ines.ritter@aufwind-wmk.de

Weitere Informationen: www.seelenhaus-eschwege.de

SEELENHAUS 2.0

Masterplan Jugend

Mitreden und mitgestalten

„Landei 2020 - nichts für uns ohne uns“: Strategie für einen jugendgerechteren Werra-Meißner-Kreis



Der Masterplan Jugend „Landei 2020 – nichts für uns ohne uns“ ist eine Strategie für einen jugendgerechteren Werra-Meißner-Kreis. Die Perspektive der Jugend wurde bei verschiedenen Projekten zur Entwicklung des Kreises öfter nur mitgedacht, mit dem Masterplan Jugend, der im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis gefördert wurde, wurde sie in die Mitte der Aufmerksamkeit gerückt. Es wurde nicht nur ein Masterplan für Jugendliche erarbeitet - sondern *mit* ihnen gemeinsam. Die aktive Mitwirkung stärkte die Möglichkeiten der Jugendlichen, das Leben in ihrer Region mitzugestalten. Der Masterplan Jugend gibt Handlungsempfehlungen an Städte und Gemeinden, den Kreis und das Land sowie andere Organisationen, wie und welche Projekte künftig von, für und mit Jugendlichen umgesetzt werden können.

Mit dem Masterplan Jugend liegt jetzt erstmalig in Hessen eine kreisweit erarbeitete Strategie mit kon-

kreten Forderungen und Umsetzungsprojekten vor. Ziel war und ist es, die Belange der Jugendlichen ernst zu nehmen, ihnen bessere Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in Politik und Gesellschaft zu geben und somit die Region jugendgerechter zu machen – damit werden gleichzeitig die Bleibe- und Rückkehrperspektiven für Jugendliche verbessert.

Erarbeitet wurde der Masterplan Jugend mit zahlreichen Akteuren. Neben den Jugendlichen beteiligten sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Bildung und Verwaltung sowie alle Interessierten. Die Federführung lag bei der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises zusammen mit dem „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“, die auch zur öffentlichen Auftaktveranstaltung, der Startkonferenz „Landei 2020 - nichts für uns ohne uns“ im Juni 2018, ins E-Werk in Eschwege einluden. Der Konferenz gingen jedoch mehrere Workshops nur unter Jugendlichen voraus.

So waren im März 2018 alle „Landeier“ von 14 bis 27 Jahren zu einer ersten Diskussion nach Bad Sooden-Allendorf aufgerufen worden. Rund 100 Teilnehmer fragten sich: Wie ist die Situation der Jugendlichen im Kreis? Gibt es schon gute Ideen? Was wollen wir verändern? Eines der Themen, welches die Jugendlichen beschäftigte, war die Jugendkultur, denn sie wollen etwas bewegen, wie zum Beispiel Veranstaltungen organisieren oder ihre Orte gestalten. Dafür brauchen sie einerseits einen guten Draht in die Politik, etwa über kommunale Ansprechpartner für Jugendbelange - und häufig eine kurzfristige Unterstützung, ebenfalls durch Ansprechpartner und auch durch kleine finanzielle Förderungen.

Von Mai bis Juni 2018 wurden Workshops zur Ideenfindung in Witzenhausen, Hessisch Lichtenau, Ringgau-Röhrda und Meinhard-Grebendorf organisiert, in denen intensiver über bestehende Möglichkeiten der Beteiligung von Jugendlichen diskutiert wurde, über Jugendkultur, Beteiligung und Unterstützung, Freiräume für Jugendliche und welche praktischen Kompetenzen sie für das ganz normale

Leben brauchen. „Es gibt viele aktive Jugendliche, die ein großes Interesse daran haben, in ihrer Region aktiv mitzuwirken“, stellte Sabine Wilke vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“ fest. Neben der direkten Beteiligung in Form von Workshops wurde ein Format zur Online-Beteiligung genutzt, 20 Experten aus dem Bereich Jugendarbeit im Kreis begleiteten die verschiedenen Formate. Parallel dazu wurden zwölf ausgewählte Jugendliche durch die Universität Marburg zum Leben im Werra-Meißner-Kreis befragt, um Einblick in ihr Lebensgefühl zu bekommen.

MASTERPLAN JUGEND
LANDEI2020 - NICHTS FÜR UNS, OHNE UNS

Treffpunkte & Jugendkultur

Ist auf dem Land für Jugendliche nichts los, zu wenig los oder das falsche los? Was meint Ihr, was meinen Sie dazu? Wie findet Ihr und wie finden Sie unsere Forderungen zum Thema Treffpunkte und Jugendkultur? Was sollte ergänzt und verändert werden?

Bar chart showing response distribution: 1 star (Nicht passend), 2 stars, 3 stars, 4 stars, 5 stars (Sehr gut).

VERANTWORTLICH
Stefan G. Reuß
Landrat Werra-Meißner-Kreis

Kernaussagen | **Antworten** | **SUCHE** | **SORTIEREN**

vor einem Jahr
★★★★★
Wir brauchen mehr freie Räume, die von den Jugendlichen frei und selbstständig bespielt werden können.
Befürworten | Kommentieren | Teilen

vor 10 Monaten
★★★★★
Meiner Meinung nach müssen alle Vereine und Institutionen die in ihrer Jugendarbeit intensiver und professioneller unterstützt werden. Meist fehlt es in den Vereinen mit

Ich bin in der Provinz, weil ... | Mentimeter

- Es hier so schön ist
- meine Familie hier ist.
- Ich hier meinen Job gefunden habe :)
- Ich so viele Möglichkeiten habe mich aktiv einzubringen.
- Ich die Ruhe genießen kann <3
- Ich keine Ampeln mag! Weil ich die Natur liebe. Weil ich Platz brauche.
- Hier meine Heimat ist und ich die Werte der Provinz wichtig finde.
- ich naturverbunden bin.
- Die Lebenshaltungskosten günstig sind.



Zur Startkonferenz in Eschwege konnten den Vertretern des öffentlichen Lebens dadurch erste Vorschläge vorgestellt werden, die die Grundlage der Diskussion bildeten. Nun wurden konkrete Projekte und Forderungen entwickelt. Während der zweiten Jugendkonferenz „Land(auf)Schwung 2020 – nichts für uns ohne uns“ im März 2019 in Witzenhausen überprüften die Jugendlichen dann die gesammelten Ergebnisse und Forderungen kritisch mit einem „Jugendcheck“ und erweiterten und priorisierten sie. Als die drei wichtigsten Forderungen, die zuerst umgesetzt werden sollen, stellte sich heraus, dass Jugendliche selbstgestaltbare Räume brauchen, ein regelmäßiges Nachtbusangebot am Wochenende und eine kreisweite Jugend-App mit Informationen zu Veranstaltungen und Mobilitätsangeboten.

Abschließend wurden die Ergebnisse des Masterplans Jugend im Mai 2019 im E-Werk in Eschwege vorgestellt und von den Jugendlichen mit Landrat Stefan Reuß, Bürgermeistern aus der Region und Akteuren aus der Jugendarbeit diskutiert. Parallel zur Erarbeitung des Masterplans erhielten die Jugendlichen, die sich aktiv am Prozess beteiligten, mit dem Projekt „Startup“ die Möglichkeit, ein Startprojekt für ihren Ort zu beantragen und durchzuführen. In Gruppen von 3 bis 10 Personen konnten sie 50 Euro pro Person für ihr Projekt erhalten. 15 Jugendgruppen nahmen teil. Zudem standen weitere Finanzmittel aus dem bundesweiten Modellvorhaben

**JUGENDLICHE
MÖCHTEN BETEILIGT WERDEN,
UND IHR ENGAGEMENT SOLL
DABEI AUCH WERTGESCHÄTZT
WERDEN**

Land(auf)Schwung zur Verfügung, um Jugendprojekte umzusetzen.

Forderungen des Masterplans Jugend:

Im Bereich Bildung wünschen sich die Jugendlichen von den Schulen oder der Jugendförderung des Kreises ein Angebot für Wissensvermittlung mit lebensnahem Praxisbezug - etwa, wie schließt man einen Mietvertrag ab - oder dass an Schulen mehr Kernkompetenz im Bereich Di-

gitalisierung, Beteiligungskultur oder Demokratie vermittelt werden soll. Jugendliche möchten beteiligt werden, und ihr Engagement soll dabei auch wertgeschätzt werden, sagen sie, etwa über eine vielfältige Anerkennungskultur. In kommunalpolitischen Gremien und Vereinsvorständen möchten sie gehört werden und auf „Augenhöhe“ mitreden dürfen. Ihre Treffpunkte möchten sie selbst einrichten, selbst verwalten und dabei freien Zugriff etwa auf Technik, Werkzeug und Instrumente haben, um eigenständig gestalterisch tätig werden zu können.

Jugendliche wollen sich innerhalb des Kreises auch gerne besser vernetzen, hierzu sind aus ihrer Sicht digitale Austauschformate wie Jugend-Apps sowie Treffen notwendig. Überhaupt wünschen sie sich den Aufbau einer kreisweiten Jugend-App und den Ausbau von öffentlichem W-LAN. In jeder Stadt oder Gemeinde soll ein fester Ansprechpartner für Jugendbelange eingerichtet werden. Darüber hinaus wünschen sie sich eine zentrale Informationsstelle für Fördermittel und eine einfacher abrufbare und schnellere finanzielle Förderung. Sehr konkret sind ihre Forderungen auch im Bereich Mobilität: Nachtbusfahrten sollten zwei Mal pro Nacht angeboten werden und der Stadtbusverkehr abends und am Wochenende länger stattfinden. Das Hessenticket sollte für alle Schüler und Auszubildenden kostenfrei angeboten werden. Bis dies erreicht wird, sollte es ein günstiges Jugendticket

geben und auch, im Sinne des Klimaschutzes, eine Anbindung an größere Städte durch den Ausbau der Zug- und Fernbusnetze.

Geförderte Projekte:

Erste geförderte Jugendprojekte waren die Einrichtung von Hot-Spots in Jugendräumen in Witzenhausen, die Unterstützung ehrenamtlich organisierter Kulturveranstaltungen durch den Verein „Kulturinitiative Jugendzentren Eschwege e.V.“, eine Silent Disco des „Jugendfördervereins Witzenhausen e.V.“, und das Musikfestival „Holle Rock - No Minute Silence“ in Hessisch Lichtenau. Weitere Projekte:

Jugendförderung Witzenhausen: Anschaffung einer transportablen Beschallungsanlage (Kompakt-PA) für die Jugendräume in Witzenhausen samt 4-Kanal-Mixer, Boxen und Transporttaschen zum Verleih. Die zehn Jugendräume der Stadt Witzenhausen werden von rund 180 Jugendlichen regelmäßig genutzt. Diese möchten Angebote eigenständig bereitstellen können, wobei Discoververanstaltungen und Motto-Partys sehr gefragt sind. Die Musik steht dabei im Mittelpunkt. Die Beschallungsanlage kann im Jugendhaus in Witzenhausen von anderen Jugendräumen ausgeliehen werden und steht kreisweit zur Verfügung.

Jugendbildungsstätte Ludwigstein: jung & ehrenamtlich – drei Jugendimpulse für die Wappenburg des Werra-Meißner-Kreises. Im Vorfeld des 100-jährigen Jubiläums der Burg Ludwigstein lud das Projekt „jung & ehrenamtlich“ Jugendliche und Erwachsene dazu ein, die Jugendburg und ihre Rolle in der Region zu hinterfragen, mitzugestalten und zu beleben. Zu den drei Impulsthemen „Anheuern“, „Ehrenamts-

preis“ und „DreiEckenKreis“ wurden von Juni bis November 2019 verschiedene Veranstaltungen auf der Jugendburg durchgeführt. Unter anderem bewarb sich die Ludwigsteiner Bauhütte, die einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der Burg leistet, um den Hessischen Ehrenamtspreis 2019. Außerdem wurde ein Willkommens-Wochenende für Burgfreiwillige organisiert sowie ein Workshop-Wochenende mit Musik und ökologische Naturbildung.

Mobile Bühne für Jugend- und Kulturveranstaltungen: Seit Jahren gab es seitens der Jugendgruppen im Kreis den Bedarf einer mobilen Bühne für Veranstaltungen. Die Bühne, die nun angeschafft wurde, kann von allen gemeinnützigen Jugend- und Kulturorganisationen bei Hessensound in Waldkappel gemietet werden. Transport, Aufbau und Abbau wird begleitet, Sicherheitsvorschriften müssen vom jeweiligen Veranstalter gewährleistet werden. Der Verleih ist gemeinwohlorientiert. Mit der Miete werden die laufenden Kosten, Wartungsarbeiten sowie die personelle Betreuung gedeckt.

Magistrat der Stadt Sontra: Kunst aus der Dose. Mit dem Projekt werden Kinder und Jugendliche für die Stadt Sontra begeistert. In 2019 gestalteten sie aktiv ihr Lebensumfeld. Einzelne Hausfassaden im Bereich der Innenstadt, Stützmauern, Spielflächen sowie die Bushaltestelle und Wandflächen der Adam-von-Trott Schule wurden gemeinsam mit moderner Graffiti-Kunst aufgewertet. Die Jugendlichen wirkten mit ihren Ideen daran mit, ihre Stadt voranzubringen, den öffentlichen Raum mit Graffiti als Jugendkultur aufzuwerten, und stärkten dadurch ihr Selbstwertgefühl und die Identifikation mit ihrer Stadt.

Laufzeit: 2015 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Unterstützung der Jugendprojekte „Startup“, die mobile Bühne und die Ausstattung der Jugendprojekte mit Technik und Material

Ansprechpartner: Jugendförderung Werra-Meißner-Kreis, Tel.: 05651/3021451, E-Mail: jugendfoerderung@werra-meissner-kreis.de; Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., Niederhoner Straße 54, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/70511; Sabine Wilke, E-Mail: sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de

Weitere Informationen: www.landei2020-wmk.de



Ehemalige Synagoge Abterode

Zeichen für Toleranz

Einrichtung eines außerschulischen Lernorts zum jüdischen Leben



In der ehemaligen Synagoge Abterode in der Gemeinde Meißner errichtete „Aufwind - Verein für seelische Gesundheit e. V.“ einen Lern- und Gedenkraum zum jüdischen Leben im Werra-Meißner-Kreis. Mit der Förderung durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung wird der Raum als außerschulischer Lernort für Schulklassen eingerichtet und medial ausgestattet. Historische Dokumente werden digitalisiert und mit Hilfe von Computer-Apps modern aufbereitet. Auf diese Weise kann das Thema für junge Nutzer leichter zugänglich präsentiert werden. Ziel ist es, wieder ein Bewusstsein dafür zu wecken, dass es im Werra-Meißner-Kreis jahrhundertlang ein gelebtes Miteinander von jüdischen und nichtjüdischen Menschen gab. Der Lern- und Gedenkort soll ein Zeichen für Toleranz in der Gesellschaft setzen.

Die Herstellung des Raumes als außerschulischer Lernort begann 2019. Zuvor wurden historische Mauerwerke gesichert und der Dachstuhl saniert. Dies geschah mit Förderung und Unterstützung durch das Landesamt für Denkmalpflege Hessen und das Land Hessen. Anschließend wurden Trennwände eingezogen, ein Fußboden verlegt, Heizung und Elektrik installiert. Eingerichtet wurde der Raum mit einer Bestuhlung, Vitrinen für die Exponate sowie technisch mit Bildschirmen und Tablets.

Eine Besonderheit sind die erhaltenen Wandmalereien, die aus der Zeit der Nutzung des Gebäudes als Synagoge vor dem Zweiten Weltkrieg stammen. Der Projektträger Aufwind, der das Gebäude seit 2011 gepachtet hat und mit seiner Integrationsfirma „Stellenwert GmbH“ einen dörflichen Lebensmittelmarkt



im Untergeschoss betreibt, möchte das baukulturelle Erbe der ehemaligen Synagoge erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich machen. So entstand die Idee, aus dem als Lager genutzten Raum mit den historischen Malereien einen Begegnungs-, Lern- und Gedenkort zu machen, in dem auch Schulklassen unterrichtet werden können.


Inhaltlich legt das Projekt Ehemalige Synagoge Abterode den Fokus auf das Leben der jüdischen Mitbürger im Werra-Meißner-Kreis - die seit dem Mittelalter Teil der dörflichen und städtischen Gemeinschaften waren. Erst im Nationalsozialismus wurden die jüdischen Gemeinden auch hier ausgelöscht. In Abterode lebte vor 1945 zahlenmäßig die größte jüdische Gemeinde im Werra-Meißner-Kreis. Jüngst wurden zahlreiche historische Dokumente gefunden, die den Grundstock der Sammlung bilden. „Über lange Zeit hat das Zusammenleben von Juden und Christen in den dörflichen Gemeinden im Kreis-

... EINEN GEGENPOL
SETZEN GEGEN DEN
NEUEN ANTISEMITISMUS,
DER HEUTE WIEDER
STÄRKER ZU SPÜREN IST

gebiet gut funktioniert“, sagen die Aufwind-Vorstände Hartmut Kleiber und Andrea Röth. „Auf das Miteinander der Kulturen wollen wir hinweisen und einen Gegenpol setzen gegen den neuen Antisemitismus, der heute wieder stärker zu spüren ist.“

Dokumentiert werden unter anderem das historische jüdische Alltagsleben im Werra-Meißner Kreis, jüdische Feste und Bräuche, das jüdische Bildungswesen, Orte jüdischen Lebens, Lebensbilder oder auch die Erinnerungskultur. Besondere Fundstücke wie eine historische Pergamentrolle („Esther-Rolle“) oder ein bestickter Torawimpel, werden vor Ort ausgestellt. Auch Videos können gezeigt werden. Ehrenamtliche Helfer nehmen dazu Interviews mit den letzten noch lebenden Zeitzeugen auf, in denen diese vom Zusammenleben von Juden und Christen auf den Dörfern berichten.

Auch überregional soll das Projekt Wirkung entfalten, etwa als Anlaufstelle für Menschen aus aller Welt, die nach den Spuren ihrer jüdischen Vorfahren im Werra-Meißner-Kreis forschen. Flankierend finden im Werra-Meißner-Kreis verschiedene Veranstaltungen statt, die daran erinnern und darüber informieren, wie Menschen jüdischen Glaubens im Kreis gelebt haben. In Vorbereitung ist die Gründung eines Vereins: „Freunde und Freundinnen jüdischen Lebens im Werra-Meißner-Kreis“. Er soll das Projekt in den kommenden Jahren als Träger fortsetzen, und der Verein Aufwind wird den neuen Verein als Mitglied unterstützen.

<p>Laufzeit: 2019 - anschließend wird das Projekt durch den Verein „Freunde und Freundinnen des jüdischen Lebens im Werra-Meißner-Kreis“ weitergeführt</p> <p>Zuschuss: für die bauliche Herstellung, Installationen, die Einrichtung und mediale Ausstattung (Bestuhlung, Vitrinen, Bildschirme) des außerschulischen Lernorts</p> <p>Projekträger & Ansprechpartner: Aufwind - Verein für seelische Gesundheit e.V., Neustadt 80-86, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/7438-0, E-Mail: info@aufwind-wmk.de</p> <p><i>Weitere Informationen: www.synagoge-abterode.de</i></p>	<p>Ehemalige Synagoge Abterode</p> 
---	--

Demenzbeauftragte

Informationen helfen

Schulung für Mitarbeiter von Arztpraxen



Die Lebensqualität an Demenz erkrankter Menschen sowie deren Angehöriger durch eine umfassende Beratung und durch die regionale Vernetzung zu verbessern, ist das Ziel des Projekts Demenzbeauftragte in Arztpraxen. Die Praxen nehmen hierbei eine Schlüsselfunktion ein, da sich die Angehörigen bei Anzeichen einer Demenz meistens zuerst an den Hausarzt wenden, um sich über das Krankheitsbild zu informieren. Beratungsstellen und Hilfsangebote sind bei den Mitarbeitern im Gesundheitsbereich allerdings häufig nicht ausreichend bekannt.

Mitarbeiter von Arztpraxen und Neurologen im Werra-Meißner-Kreis wie Arzthelfer, medizinische Fachangestellte oder Ärzte können sich deshalb zu Demenzbeauftragten qualifizieren lassen. Im Nachgang an die Diagnose leiten sie wichtige Informationen an erkrankte Menschen und deren Angehörige

weiter, mit denen diese über das Erkrankungsbild und die Diagnosestellung aufgeklärt werden und die ihnen regionale Beratungsstellen sowie Entlastungs- und Erholungsangebote für pflegende Angehörige nennen.

Im Projektverlauf wurden die Praxen über das Angebot informiert und Infomaterialien für die Demenzbeauftragten erstellt. In einer jährlich angebotenen Basisschulung lernen die Teilnehmer, wie sie mit erkrankten Menschen umgehen, und erhalten Überblick über die Hilfeangebote. Demenzbeauftragte können den Betroffenen so Zugang zum Hilfesystem geben, weitere Maßnahmen einleiten und Unterstützungsmöglichkeiten vorschlagen..

Die teilnehmenden Praxen werden regelmäßig mit Informationsmaterial wie der „Infobox Demenz“ versorgt und so der Kontakt zu den Demenzbeauftragten aufrechterhalten. Das Projekt wurde seit 2016 gut angenommen, dennoch war es für die Verstetigung wichtig, das Angebot weiterhin zu bewerben. In 2019 wurden auch Zahnarztpraxen mit einbezogen. Einmal jährlich findet ein „Netzwerktreffen Demenz“ statt, um den Austausch aller Akteure in dem Bereich zu verbessern. Eine Schulung für pflegende Angehörige konnte durchgeführt werden, zudem wurde das Projekt bei der Veranstaltung „Demenzatlant Hessen“ vorgestellt.

Laufzeit: 2016 bis 2019, danach wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: zum Aufbau eines Schulungs- und Qualifizierungsangebots zum Thema Demenz für Ärzte, Arzthelferinnen und medizinische Fachangestellte

Projektträger: Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.,
Niederhoner Straße 54, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/70511

Ansprechpartner: Koordinatorin Manuela Barthel-Kluger sowie Alexandra Sennhenn und Ulrike Mathias,
Seniorenbüro/Pflegestützpunkt Werra-Meißner, Schlossplatz 1, 37269 Eschwege,
Tel.: 05651/302-1433, E-Mail: Alexandra.Sennhenn@Werra-Meissner-Kreis.de und
Ulrike.Mathias@Werra-Meissner-Kreis.de



Vom analogen zum digitalen Dorf

Mitten im Netz

Wettbewerb fördert Projekte zur Digitalisierung im ländlichen Raum



Im Herbst 2018 startete der zweite Wettbewerb von Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis „Vom analogen zum digitalen Dorf“. Gesucht wurden Projektideen, die einen Beitrag dazu leisten, durch die Nutzung digitaler Hilfsmittel das (Zusammen)Leben der Bewohner im Kreis nachhaltig und zielorientiert zu verbessern und attraktiver zu machen. Aufgerufen waren Vereine, Verbände, Institutionen und öffentliche Träger, aber auch Existenzgründer mit Interesse am Gemeinwohl. Thematisch sollten sich die Projekte an den Feldern „Wirtschaft stärken“ oder „Bildung ausbauen“ orientieren.

Die digitale Zukunft kommt - und gerade im ländlichen Raum bietet sie neue Wege und Chancen für das Miteinander. Innovative Onlineplattformen und Apps können das Leben der Bürger bereichern. Gefördert wurden Projektideen, die im Werra-Meißner-Kreis umgesetzt wurden. Dabei war der Begriff „Dorf“ so weit gefasst, dass er auch für die Stadtteile und Kernstädte als Mittelpunkte der ländlichen Region galt. Der Zuschuss zur Finanzierung des Projekts betrug 40 bis 80 Prozent der Kosten, maximal bis zu 10.000 Euro. Ausgewählt wurden vier Projekte, von denen zwei umgesetzt wurden.

ARDUINO Roboter Workshop: In der Johannisberg-Schule in Witzenhausen wurde vom Verein „MINT im Werra-Meißner-Kreis e.V.“ ein außerschulischer Workshop für Schüler der 6. und 7. Klasse durchgeführt. Die Teilnehmer konnten erste Erfahrungen mit einer Programmiersprache sammeln, die Grundlagen elektrischer Schaltungen verstehen, handwerkliches Geschick, die zielgerichtete Anwendung von Physik und Informatik sowie Kreativität im Umgang mit Technik erlernen. Gemeinsam bauten

sie aus fertigen Bauteilen ein fahrbares Auto, das sie programmieren und steuern konnten.

App Bürgerschaftliches Engagement im Werra-Meißner-Kreis und Netzwerk FSSJ: Omnibus, die Freiwilligenagentur im Werra-Meißner-Kreis, baute mit dem Projekt eine App als Online-Plattform auf, mit welcher Helferkreise für Nachbarschaftshilfe oder Angebote für ehrenamtliche Hilfe und Engagement aus dem Kreis zusammengeführt und gebündelt werden können, um den Nutzern eine Übersicht über die Vielfalt und einen besseren Zugang zu den Angeboten zu geben. Nachbarschaftshilfen und Helferkreise können sich vernetzen, ihre Angebote veröffentlichen und bewerben. Die Nutzer können sich informieren und Mithilfe anbieten. Ebenso wurde eine App konzipiert, mit der das Netzwerk des Freiwilligen Sozialen Schuljahrs (FSSJ) neben seinen regelmäßigen Treffen



besser aufgebaut werden kann und die Schüler den Austausch untereinander für ihre Erfahrungen nutzen können.

MINT im Werra-Meißner-Kreis e.V.

Gerd Semmler, Brüsselstr. 29c, 37079 Göttingen,
Tel.: 0551/68572, E-Mail: info@mint-wmk.de,
Internet: www.mint-wmk.de

OMNIBUS - die Freiwilligenagentur

Evangelische Familienbildungsstätte
- Mehrgenerationenhaus Eschwege,
Nikolaiplatz 13, 37269 Eschwege,
Kathrin Beyer, Christine Horn, Tel: 05651/3332424,
E-Mail: omnibus@fbs-werra-meissner.de,
Internet: www.fbs-werra-meissner.de/omnibus

Netzwerktreffen - mitdenken, mitreden, mitentscheiden

Bürgern eine Stimme geben
durch digitale Beteiligung



Ende November 2017 zog das Modellvorhaben Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis eine Zwischenbilanz und lud dazu alle Akteure und Projektträger zum Netzwerktreffen in den Rathaussaal in Eschwege ein. Bis zu diesem Zeitpunkt waren durch Land(auf)Schwung mit seinen Schwerpunkten „Wirtschaft stärken“ und „Bildung ausbauen“ rund 1.435.000 Euro in 16 Projekte geflossen, mit denen das Leben im ländlichen Raum gestärkt und bereichert wurde.

Das Planungsbüro pro loco begleitete den Prozess seit dem Beginn in 2015. Dr. Michael Glatthaar, Gesellschafter von pro loco, gab den Teilnehmern einen Überblick über die geförderten Projekte, die zu diesem Zeitpunkt bereits umgesetzt worden waren oder sich noch in der Umsetzungsphase befanden. Die einzelnen Projektträger stellten anschließend den Stand ihrer Projekte vor. Zusätzlich gab es eine Plakatausstellung, in der sich die Teilnehmer näher über Einzelheiten der Projekte informieren konnten.

Ursprünglich sollte Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis Mitte 2018 beendet werden. Doch beantragte der Kreis eine Verlängerung, die vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung bewilligt wurde, und so konnte das Modellvorhaben bis Ende 2019 fortgeführt werden. Zusätzlich wurden weitere Fördermittel in Höhe von 750.000 Euro bewilligt, um damit neue zukunftsweisende Ideen umzusetzen. Die Verlängerung galt es nun zu gestalten und mit neuen Schwerpunkten, wie etwa „Digitalisierung“, „Kreativwirtschaft“ und „Jugendprojekte“, weiterzuentwickeln. Die bereits laufenden Projekte sollten weiter begleitet werden.

Online-Umfrage zur Ideenfindung:

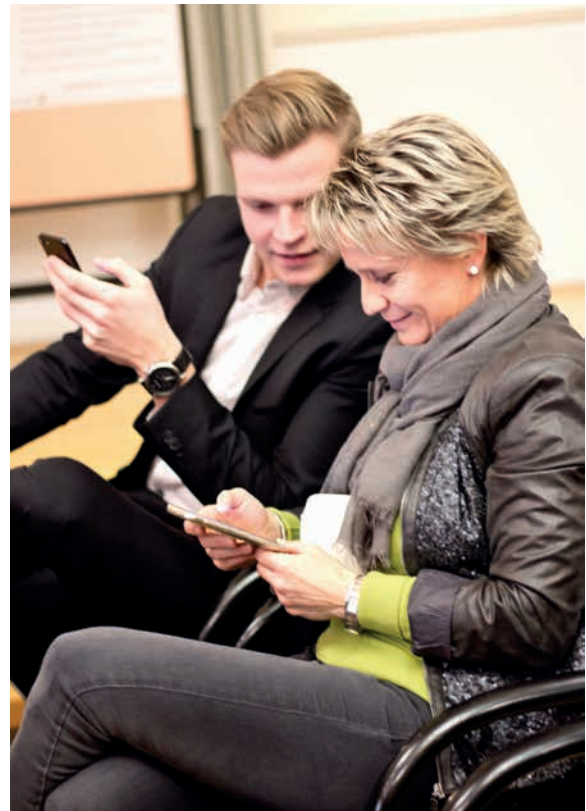
Um die Weiterführung von Land(auf)Schwung zu gestalten, wurden unter den Teilnehmern des Netzwerktreffens drei Arbeitsgruppen gebildet. Die Grundlage der Diskussion in den Gruppen speiste sich dabei aus drei Quellen:

Zum einen wurden die Ergebnisse der regionalen Zukunftswerkstatt des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung herangezogen, die im selben Jahr in der Volkshochschule Werra-Meißner in Eschwege stattgefunden hatte. Ein Film, der von den Auszubildenden Mediengestaltern des medienWERKS in Eschwege hergestellt worden war, rief den Teilnehmern die Tagung noch einmal in eindrücklichen Bildern vor Augen und präsentierte die wichtigsten Inhalte.

Zum anderen hatte es im Vorfeld des Netzwerktreffens eine Online-Umfrage unter www.wmk.mit-denken.online gegeben, an der sich über 100 Nutzer beteiligt und ihre Vorschläge für eine Fortführung von Land(auf)Schwung abgegeben hatten. Die Online-Umfrage verfolgte das Ziel, die Bürger aktiv zu beteiligen. Anhand der Umfrage erklärte Dr. Michael Glatthaar zugleich, wie sich das Instrument der Online-Umfrage nutzbringend verwenden lässt: So hatte die Umfrage auch nach Beteiligungsformaten gefragt, und die Befragten hatten dazu verschiedene Vorschläge gemacht, wie man die Bürger im Kreis in die Ideen- und Entscheidungsfindung mit einbeziehen kann.

Die Ergebnisse des Online-Tools wurden zu den wichtigsten Kernaussagen zusammengefasst und je einem übergreifenden Thema zugeordnet und miteinander verknüpft, wie die Teilnehmer des Netzwerktreffens auf der Leinwand im Rathaussaal sehen konnten: Der Vorteil von digitalen Formaten sei es, dass sie zeit- und ortsunabhängig eingesetzt werden könnten, waren sich die Umfrage-Nutzer einig. Eine zielgruppengerechte Ansprache steigere die Motivation, mitzumachen, hatten sie geantwortet und konnten mit ihren Äußerungen übersichtlich nebeneinandergestellt werden. Damit solche Instrumente wirken können, müssten die Nutzer aber auch das Gefühl haben, dass sie etwas bewirken können, hatten die Befragten ergänzt.

Als dritte Quelle für die Diskussion wurde das Online-Beteiligungstool direkt vor Ort genutzt, in Form einer digitalen Pinnwand. Die Teilnehmer sandten ihre



Ideen per SMS zu den Themen der drei Arbeitsgruppen ein, diese wurden in kurzer Zeit gebündelt und direkt vor Ort auf der Leinwand angezeigt. So konnten sie sofort als weiterer Input in die Arbeitsgruppen mitgenommen werden.

Neue Schwerpunkte setzen:

Die Zusammenstellung aller drei Quellen zeigte inhaltlich, dass sich unter allen eingereichten Beiträgen trotz der Unterschiedlichkeit der Formate große Überschneidungen innerhalb der Themen und Vorschläge ergeben hatten. Aus den Schwerpunkten, die sich herauskristallisiert hatten, waren die Themen für die Arbeitsgruppen formuliert worden, die nun konkretisiert werden sollten:

- A. *Neue Ideen und Verstetigung von „Bildung ausbauen“ und „Wirtschaft stärken“*
- B. *Vom analogen zum digitalen Dorf*
- C. *Kreativwirtschaft*

Die Teilnehmer des Netzwerktreffens erarbeiteten die Ideen, die ab Mitte 2018 bis Ende 2019 umgesetzt werden sollten und überlegten, wie dies geschehen könnte - ob durch Verstetigung der bereits laufenden



Projekte oder auch durch neue Ansätze. Oder zum Beispiel auch durch einen Wettbewerb. Welche Projektträger oder Kooperationspartner würden für die Umsetzung gebraucht werden? Und: Was wäre der nächste Schritt?

In der Arbeitsgruppe A, die von Sabine Wilke vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner-Kreis e.V.“ geleitet wurde, überlegten die Teilnehmer, ob man nicht die Bildungslandschaft im Werra-Meißner Kreis durch ein App-Portal erweitern könne. Damit sollten besonders Unternehmen, Ausbilder und Auszubildende angesprochen werden. „Ausbildung muss Chefsache sein, denn Qualität überzeugt“, hieß die Devise. Online könne man digitale Bildungsmessen veranstalten oder heimische Unternehmen und Ausbildungsberufe mithilfe des medienWERKs per Video porträtieren. Ebenfalls durch Apps könne man auch Lernmaterial für Ausbildungsberufe zur Verfügung stellen, gegebenenfalls in leichter Sprache. Ein ähnlich gelagertes Projekt im Bereich Erwachsenenbildung setzte die Volkshochschule Werra-Meißner seit 2016 bereits erfolgreich um mit „Lebenslanges Lernen durch E-Learning“, in dem sie zeigt, wie man Lern-Apps sinnvoll einsetzen kann.

„Maker-Space“ hieß eine weitere Idee der Arbeitsgruppe A, eine Kreativwerkstatt für Tüftler, Erfinder und Gründer. Diesen Kreativen und Experimentierfreudigen könne ein Raum, eine Werkstatt mit allem benötigten Handwerkszeug, eingerichtet werden. Hier könne ein neues Netzwerk entstehen. Dieses Konzept nahm ab 2018 der Träger „Aufwind – Verein für seelische Gesundheit“ mit der Weiterentwicklung seines Projekts „Zeig dich! Kunst und Kultur im Seelenhaus“ auf, wobei sich hier die gemeinsame Werkstattidee an Maler, bildende Künstler, Musiker und Literaten richtet. Eine andere Idee der Arbeitsgruppe galt der Umweltbildung, speziell für jugendliche Flüchtlinge, ein dazu gehöriges Projekt war bereits



vom Geo-Naturpark Frau-Holle-Land entwickelt worden und sollte weiter ausgebaut werden.

Von digitalen Dörfern zum lokalen Marketing:

In der Arbeitsgruppe B, geleitet von Host Pipper vom Werra-Meißner-Kreis, wurde zunächst über digitale „Verbindungen“ und „Entfremdungen“ diskutiert. Bevor man neue Ideen auf den Weg bringen könne, sollte zuerst der Bedarf ermittelt werden, meinten die Teilnehmer. Neben den klaren Chancen, die durch die Digitalisierung im ländlichen Raum entstehe, sahen sie aber auch die Gefahr einer Überdigitalisierung - digitale Auszeiten sollten deshalb ebenfalls thematisiert werden – und sprachen sich für eine Verknüpfung von digitalen und analogen Treffen von Menschen aus. Gerade im ländlichen Raum bringe die Digitalisierung jedoch große Möglichkeiten mit, um die Organisation von Alltag, Versorgung und Mobilität zu erleichtern. Auch den digitalen Handel von lokalen Läden wollten sie gestärkt wissen. Um ältere Menschen zu unterstützen, konnten sich die Diskutierenden Coaches für digitale Anwendungen vorstellen.

In der Arbeitsgruppe C, die Dr. Michael Glatthaar moderierte, wurde über die Errichtung eines Museumsdorfes mit Mittelalterthema nachgedacht, das langfristig errichtet und in welchem altes Handwerk erprobt werden könne. Die Idee einer regionalen Online-Plattform fand viel Anklang in dieser Gruppe. Neben der Einrichtung einer Informationsseite über den Werra-Meißner-Kreis, könne diese auch eine Plattform für den lokalen Online-Handel mit einschließen, die eine Verbindung von stationären und digitalen Angeboten bietet. Dazu könne auch das Angebot von Fair-Trade Produkten gehören oder etwa eine Service-Agentur für Dienstleistungen, gegebenenfalls auch für ehrenamtliche Hilfestellung.

2018 baute die Freiwilligenagentur Omnibus daraus eine App auf, mit welcher Helferkreise für Nachbarschaftshilfe oder Angebote für ehrenamtliche Hilfe und Engagement aus dem Kreis zusammengeführt und gebündelt werden können. Aber die Arbeits-



gruppe C hatte noch mehr Ideen: Leerstände durch kreative, junge Leute beleben oder einen Stammtisch für Unternehmer und Start-ups unterstützen - diese Idee wird seit 2015 mit einer anderen Gewichtung vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner-Kreis e.V.“ umgesetzt mit dem Beratungsprojekt gründerWerk, das bei der Erstellung eines Businessplans hilft.

Mit innovativen Wettbewerben in die Verlängerung

Aus dem Netzwerktreffen ging unter anderem der Wettbewerb des Modellvorhabens Land(auf)Schwung „Vom analogen zum digitalen Dorf“ hervor. „Viele Ideen wurden nur benannt, konnten aber noch nicht umgesetzt werden. Hier gilt es, Akteure zu finden, Netzwerke aufzubauen und Gestaltungsraum herzustellen, damit Neues entstehen kann“, erklärte Sabine Wilke.

Auf dem Netzwerktreffen wurde außerdem Andrea Stöber stellvertretend für das Autohaus Stöber & Schmidt geehrt. Landrat Stefan Reuß und Helga Kawe, Vorsitzende des „Vereins für Regionalentwicklung e.V.“, beglückwünschten sie zum dritten Platz im bundesweiten „Auto Berufe Award 2017“, den das Autohaus für sein engagiertes Ausbildungskonzept erhalten hatte.

FrISChe Milch aus der Region

Die macht's

Aufstellung von Milchautomaten im Werra-Meißner-Kreis



Drei landwirtschaftliche Familienbetriebe vermarkten im Werra-Meißner-Kreis ihre Milch über Milchautomaten in Lebensmittelläden oder als Rohmilch im Hofverkauf direkt an die Kunden. Gemeinsam haben sie sich neu aufgestellt mit dem Projekt frISChe Milch aus der Region, das dafür eintritt, die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte im Werra-Meißner-Kreis zu stärken. Dadurch rückt nicht nur die Arbeit der heimischen Landwirte, die das Fundament der Wertschöpfungsketten vor Ort bilden, in den Fokus der Kunden, sondern das Projekt wirbt auch für das Image der Landwirtschaft im Werra-Meißner-Kreis und ihre gesunden Produkte.

Mit dem Projekt frISChe Milch aus der Region, das von 2016 bis 2019 mit den Mitteln des Modellvorhabens Land(auf)Schwung gefördert wurde, ist es erstmals gelungen, im Werra-Meißner-Kreis eine regionale Vermarktungsmöglichkeit für heimische Milch zu etablieren, die teilweise an 24 Stunden am Tag und

an sieben Tagen in der Woche genutzt werden kann. Seit Beginn des Projekts wurden kreisweit fünf Milchautomaten aufgestellt. Ein Vorteil der Automaten ist auch, dass landwirtschaftliche Produkte ganz frisch und klimafreundlich, da ohne Zwischenhandel und weite Transportwege, in der Region angeboten werden können. Auf dem Weg zum Automaten wird die Milch durchgehend gekühlt.



Abgefüllt wird die Milch vom Kunden in dafür vorhandene Glas- oder PET-Flaschen. Zum Teil kann sie aber auch in größere Bag-in-Box-Verpackungen gefüllt werden, die 3, 5, 10 oder 20 Liter fassen und auch geliefert werden können. Zusätzlich wurden kreisweit zwei Regioboxen aufgestellt - Automaten, in denen auch andere Erzeugnisse von regionalen Produzenten angeboten werden, wie frische Eier, Kartoffeln, Honig, Ahle Wurst oder Brot.

Ebels frische Hofmilch

Morgens gemolken, mittags beim Kunden

Ebels frische Hofmilch wird im landwirtschaftlichen Betrieb der Familie Ebel in Albshausen bei Witzenhausen erzeugt. Zwei Schwestern, Ute Ebel und Anita Kelmendi, führen den Hof, der sich in fünfter Generation im Familienbesitz befindet und schon immer Rinder selbst gezüchtet hat. Die 25 Milchkühe des Hofes gehen in den Sommermonaten regelmäßig auf die Weide und erhalten zusätzlich nur selbst produziertes gentechnikfreies Futter, denn die Qualität ihrer Milch und nicht die Menge ist den Ebels wichtig.



**Ebels
frische Hofmilch**

**Zum Selberzapfen
am Milchautomaten**

tegut...
gute Lebensmittel

An der Bohlenbrücke
37213 Witzenhausen
Öffnungszeiten: Mo-Sa: 7:00 - 22:00

Da der Verkauf von Rohmilch in Deutschland nur direkt am Hof des Erzeugers erlaubt ist, kommt die Milch auf dem Hof in Albshausen nach dem Melken



in den Pasteur. Für einige Sekunden wird sie auf 72,5 Grad erhitzt und anschließend sofort abgekühlt. Die Vitamine und Nährstoffe wie Eiweiß, Kalzium und Phosphor bleiben beim Verfahren der Pasteurisierung in der Milch erhalten, zudem enthält diese naturbelassene 3,8 bis 4 Prozent Fett. Homogenisiert wird die Milch nicht.

Im Rahmen des Projekts frische Milch aus der Region wurden für die drei Betriebe Milchautomaten und weitere Geräte für die Pasteurisierung und Kühlung finanziert und aufgestellt. Der Milchautomat für Ebels frische Hofmilch steht im Tegut-Markt in Witzenhausen direkt im Eingangsbereich. Die Kunden können vor Ort Flaschen kaufen und befüllen oder eigene Flaschen mitbringen. Die abgefüllte Menge kann selbst bestimmt werden. Seit 2018 gibt es auch gekühlte Schokomilch aus dem Automaten. Auch an andere Abnehmer vertreiben Ebels ihre Flaschenmilch inzwischen. „Durch das Projekt im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf)Schwung haben wir uns die Direktvermarktung unserer Milch überhaupt erst zuge-
traut“, sagt Anita Kelmendi. „Die Frische unserer Milch wird von unseren Kunden sehr geschätzt, denn man kann die Frische schmecken.“

Lotta Landmilch

Starkes Image für die Landwirtschaft

Auch Nina und Hartmut Rautenkrantz legen für ihre Lotta Landmilch besonderen Wert auf nachhaltige Landwirtschaft und Vermarktung. Ihr Hof in Waldkapfel-Schemmern ist bereits in der siebten Generation im Familienbesitz und damit tief in der Region verwurzelt. Den Namen für die Marke gab die Kuh Lotta, die zur eigenen Herde von 85 schwarzbunten Milch-



kühen gehört. Die Tiere werden im Laufstall gehalten, in welchem sie sich frei bewegen können, und gehen im Sommer auf die Weide. Zwei Mal täglich werden sie im Melkstand gemolken, und die rund 5000 Liter Milch, die pro Monat direkt vermarktet werden, werden anschließend schonend pasteurisiert, aber nicht homogenisiert.

Die ersten Milchautomaten für Lotta Landmilch wurden bei EDEKA-Salzmann in Sontra und EDEKA-Brandl in Hessisch Lichtenau aufgestellt. Hier können die Kunden die Milch - in Sontra auch rund um die Uhr - in pfandfreie Glasflaschen zapfen, wobei sie zwischen einem und einem halben Liter wählen können. Die gebrauchten Flaschen sollten dann zu Hause gereinigt und zum nächsten Einkauf wieder mitgebracht werden.

Ein dritter Milchautomat wurde in Eschwege aufgestellt im „Lädchen für Alles“ an der wendischen Mark. Dieser bietet weitere Geschmacksrichtungen an, etwa Kakao oder Milch mit Himbeergeschmack, wobei die Milch mit einem Getränkepulver gemischt und dann in der Flasche geschüttelt wird. Weitere Standorte von Lotta Landmilch sind hinzugekommen: Im Nahkauf Datterode, Backshop Heinzerling in Lsipenhausen und im Hofladen Wagner in Seifertshausen (samstags).

Erfolg gesteigert mit Joghurt

Der Erfolg ihres Projekts „Lotta-Landmilch“ ermutigte Hartmut und Nina Rautenkranz dazu, zusätzlich eine Herstellung von Naturjoghurt und Joghurt mit Fruchtzusätzen für die Direktvermarktung in der Region aufzubauen. Aus einem Liter Milch lässt sich ein Kilo Joghurt erzeugen, das zu einem höheren Preis verkauft werden kann als die Milch, so dass die Produktion des Joghurts die Rentabilität des Unternehmens verbessert und langfristig sichert. Als erster Schritt musste dazu eine Molkerei gegründet werden - was einen Gegentrend zur seit Jahren anhaltenden Fusion oder Schließung regionaler Molkereien einleitet, der mittlerweile auch in anderen Regionen zu finden ist. Eine Befragung des etablierten Kundenstamms der Direktvermarkter im



Rahmen einer Bachelorarbeit ergab ein großes Interesse. Neben der pasteurisierten Frischmilch wird der Joghurt an Großküchen, Kantinen und Eisdielen ausgeliefert, die bestehenden Kontakte zum regionalen Handel im Werra-Meißner-Kreis wurden ausgeweitet.

Thieles Milchtankstelle

Kleinbetriebe sichern ihre Existenz

Die Milch für Thieles Milchtankstelle geben die 80 Kühe der Familie Thiele-Sommerlade in Eschwege-Oberhone, und zwar gut 1700 bis 1800 Liter am Tag. Auch sie werden auf der Weide und ohne gentechnisch verändertes Futter gehalten. Die Milchtankstelle bietet allerdings direkt auf dem Hof und rund um Uhr Rohmilch an, also unbehandelte Milch. Vor Ort können sich die Kunden über die Haltung der

Tiere informieren. Außerdem vermarktet Familie Thiele-Sommerlade frische Lebensmittel aus der Region über die Regiobox zur Selbstbedienung. „Als Kind habe ich die Milch immer mit der Kanne beim Bauern abgeholt“, erinnert sich Landrat Stefan Reuß während der Einweihung der Milchtankstelle in Oberhone, als er die frischgezapfte Milch aus dem Automaten probiert. „Im Prinzip funktioniert das System am Milchautomaten genauso, es ist nur etwas moderner.“



„Im Prinzip funktioniert das System am Milchautomaten genauso, es ist nur etwas moderner.“

Eine der Herausforderungen bestand für alle Projektbeteiligten zu Beginn darin, die benötigten

Mengen bedarfsgerecht zu planen. Beispielsweise müssen immer genügend Flaschen für die Abfüllung zur Verfügung stehen und ein verzögerter Rücklauf mit einkalkuliert werden. Mit dem Verkauf sind zudem weitere Aufgaben wie Werbung und Buchführung verbunden, die zusätzliche Zeit kosten. Dies bedeutete für die Betriebe teilweise, dass sie ihre personellen Ressourcen erweitern mussten. Werbematerialien wurden von professionellen Werbeagenturen angefertigt, und auf ihrer Facebook-Seite berichtet Familie Ebel regelmäßig über Neuigkeiten von ihrem Hof, den Kühen und dem Milchverkauf.



Der höhere Aufwand, der für die Bauern durch die regelmäßige Befüllung der Milchautomaten entsteht, wird dadurch ausgeglichen, dass sie beim direkten Verkauf bessere Preise für ihre Produkte erzielen können als über den Verkauf an die Molkerei. Dadurch ermöglicht es das Projekt frische Milch aus der Region landwirtschaftlichen Kleinbetrieben, durch die Direktvermarktung zusätzliche Einkünfte zu generieren und so langfristig ihre Existenz in der Region zu sichern. Als zusätzlicher Effekt entstand unter den Erzeugern ein enges Netzwerk, das den Austausch von Erfahrungen und gegenseitiger Unterstützung ermöglichte.

Es gibt eine hohe Akzeptanz des Projekts in der öffentlichen Wahrnehmung. In der regionalen Presse wurde immer wieder darüber berichtet, und es wurden Reportagen sogar im überregionalen Fernsehen in den Programmen des HR und WDR ausgestrahlt.

Laufzeit: 2016 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Anschaffung und Aufstellung von Milchautomaten und Pasteuren, Regioboxen, Kühlzellen und den Umbau von Räumlichkeiten

Projektträger & Ansprechpartner Lotta Landmilch, Hartmut und Nina Rautenkranz, Memelweg 1, 37284 Waldkappel, Tel.: 05656/682, Mail: lotta-landmilch@t-online.de.

Thieles Milchtankstelle, Wehretalstr. 8, 37269 Eschwege Oberhone, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/2500, E-Mail: thiele-sommerlade@gmx.de.

Ebels frische Hofmilch, Ute Ebel, Gartenbacher Str. 3, 37218 Witzhausen-Albshausen, Tel.: 0176/30649782.

Weitere Informationen: www.lotta-landmilch.de; www.thieles-milchtankstelle.de; <https://de-de.facebook.com/ebelshofmilch/>

*FrISCHE Milch
aus der Region*

Mohnregion und Mohnkino

Die Region blüht auf

Weiterentwicklung des regionalen Alleinstellungsmerkmals Mohnblüte



Das 2017 eingerichtete Mohnkino in Germerode ist Teil des Projekts Mohnregion Werra-Meißner und wurde durch den Geo-Naturpark Frau-Holle-Land umgesetzt. Ziel ist die Weiterentwicklung des touristisch sehr erfolgreichen Alleinstellungsmerkmals Mohnanbau im Werra-Meißner-Kreis. Neben neuen Anbauflächen im Ringgau sowie der Einrichtung der entsprechenden Besucherinfrastruktur wurde ein Imagefilm über die Mohnregion erstellt.

Seit in der Gemeinde Meißner im Mohndorf Germerode vor zehn Jahren der erste Hektar Ackerfläche mit Kultur- und Küchenmohn bebaut wurde, ist die jährlich stattfindende Mohnblüte mit ihrer Blütenpracht zu einem bundesweit beachteten Besuchermagneten geworden. Die Anbauflächen wurden stetig erweitert und in einer Feldscheune, der Mohntenne, ein Café eingerichtet. 2019 konnten die Besucher zu Fuß oder vom Planwagen aus fast 25 Hektar Mohnfelder rund

um das Mohndorf Germerode bestaunen. Kontinuierlich steigende Gästezahlen sprachen deutlich für den Ausbau des Projekts und die Einbindung weiterer Akteure in der Region, was durch Land(auf)Schwung von 2016 bis 2019 gefördert wurde. Dazu wurden im neuen Mohndorf Grandenborn im Ringgau Mohnfelder sowie Blühflächen für Insekten ausgesät und ein Mohnwanderweg mit Beschilderung angelegt. Die Mohndörfer erhielten über Ortsschilder und Imagefotos ein einheitliches Erscheinungsbild. Landwirtschaftlich und gastronomisch wird die Mohnblüte in Germerode durch die Zusammenarbeit mit dem Gasthaus „Meißnerhof“ und in Grandenborn mit dem „Teichhof“ realisiert. Die Mohnprodukte werden regional vermarktet.

Für das Mohnkino in Germerode wurde 2017 ein Dreschschuppen leergeräumt und mit Sitzgelegenheiten für 100 Zuschauer und einer Leinwand eingerichtet. Darin wird der 2017 fertig gestellte Imagefilm „Meißner, Mohn und Mythen“ gezeigt, der die Besucher neben der Mohnblüte zu anderen Besonderheiten der Region führt und seit 2018 auch über das Mohndorf in Grandenborn informiert. Das Projekt Mohnblüte im Werra-Meißner-Kreis hat 2015 den Tourismuspreis der „GrimmHeimat NordHessen“ und den Hessischen Tourismuspreis gewonnen.

Laufzeit: 2016 bis 2019 - das Projekt wird eigenständig fortgeführt

Zuschuss: für den Aufbau eines Mohnkinos, die Herstellung eines Image-Films und die Etablierung der Mohn-Infrastruktur in Grandenborn

Projekträger & Ansprechpartner: Zweckverband Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege, Marco Lenarduzzi, Servicetelefon 05651/992330; E-Mail: info@naturparkfrauholle.land

Weitere Informationen: www.naturparkfrauholle.land; www.mohnbluetefrauholle.land



Kirschregion Witzenhausen

Süßen Früchten auf der Spur

Entwicklung touristischer Angebote

Witzenhausen ist die älteste Kirschenanbauregion Deutschlands, und die Landschaft ist bis heute vom Obstanbau geprägt. Mit dem Projekt Kirschregion Witzenhausen hat der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land eine touristische Infrastruktur, die sich auf die Kirsche fokussiert, neu aufgestellt. Das thematische Angebot soll in der Zeit von der Kirschblüte bis zur Kirschernte die touristische Nachfrage in der Region steigern. Entwickelt wurden Programmbausteine wie geführte Wanderungen oder Planwagenfahrten, die nun aktiv vermarktet werden.

Das Projekt wird mit der Pro Witzenhausen GmbH durchgeführt und bezieht Obstbaubetriebe, Regionalvermarkter, Gastronomie und Hotellerie vor Ort mit ein. Der erste Kirschwanderweg wurde bereits zur Kirschblüte 2018 eröffnet. Der Rundweg beginnt in Witzenhausen am Restaurant Hof Kindervatter und führt über 2,5 Kilometer zu schönen Aussichtspunkten. Tafeln mit Informationen zeigen historische Fotos aus den Witzenhäuser Kirschplantagen und bieten Wissenswertes zur Kirsche, an Mitmachstationen sind die Wanderer zum Ausprobieren eingeladen. 2019 wurde der Imagefilm „Meißner, Mohn und Mythen“ umgearbeitet, neue Inhalte zum Kirschtoma wurden gedreht und in den Mittelpunkt des Films gestellt. Ein Clip ist in die neue Website www.kirschbluetefrauholle.land eingebunden, der komplette Imagefilm wird ab 2020 im Kirschkino am



Hof Kindervatter gezeigt. Ausgehend vom Gasthaus Zur Krone entstanden in Wendershausen der 8,5 Kilometer lange sportliche Kirschwanderweg 1 und ein mit Informationen detailreich ausgestalteter Spazierweg durch die Kirschbäume. Ein 22 Kilometer langer Radrundweg führt seit 2019 von Witzenhausen über Ermschwerdt, Roßbach, Dohrenbach durch das Gelsertal und bindet Hotels und Gasthöfe in entlegenen Ortsteilen ins Konzept mit ein.

Das touristische Projekt fokussiert sich auf die traditionellen Stärken der Kirschenregion und eröffnet auch dem Intensivobstbau neue Absatzmöglichkeiten. Es offenbart darüber hinaus die große Bedeutung der historischen Kirschenwiesen für den Tourismus und schafft Anreize für deren Erhaltung. Damit trägt es zur Erhaltung der Biodiversität der Kulturlandschaft und auch der alten regionalen Obstsorten bei. Das Projekt wurde 2019 in der Kategorie Nachhaltigkeit für den Hessischen Tourismuspreis nominiert.

Laufzeit: 2016 bis 2019 - das Projekt wird eigenständig fortgeführt

Zuschuss: für den Neuaufbau des touristischen Themenangebots Kirschregion, inklusive der Einrichtung von Wander- und Radwegen und Marketing

Projektträger & Ansprechpartner: Zweckverband Geo-Naturpark Frau-Holle-Land, Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege, Dr. Sabine Budde, Servicetelefon 05651/992330; E-Mail: info@naturparkfrauholle.land

Weitere Informationen: www.kirschbluetefrauholle.land



Licht an, Ton ab

Kultur schafft Zukunft

Wettbewerb KuRe – Förderung von Kulturinitiativen in der Region



Der dritte von insgesamt drei Wettbewerben von Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis richtete sich an Kulturinitiativen, die in der Region verwurzelt sind. Der Wettbewerb „KuRe – Förderung von Kulturinitiativen in der Region“ wurde im Frühjahr 2019 mit dem Ziel ausgeschrieben, Kulturschaffende aus den Bereichen Theater, Musik oder bildende Kunst zu unterstützen, ihre künstlerische Aktivität auszubauen und sich zeitgemäß und zukunftsfähig aufzustellen. Die Resonanz war groß und machte den Bedarf von Kulturförderung im ländlichen Raum sichtbar.

Um die Förderung konnten sich Vereine und Institutionen bewerben, die mit ihrer Arbeit und ihren Produktionen unterschiedliche Alters- und Zielgruppen ansprechen. Förderfähig waren zum Beispiel Zu-

schüsse für Musikinstrumente, Licht- oder Tonanlagen oder sonstige für die kulturelle Arbeit notwendige technische Ausstattung. Auch Initiativen, die ein zeitgemäßes und attraktives Angebot von Kulturveranstaltungen in der Region organisieren, konnten mitmachen, um durch ihre Arbeit die Attraktivität der





Region zu sichern und zu steigern. Dahinter steht die Überzeugung, dass ein vielfältiges und lebendiges kulturelles Angebot die Lebensqualität der Bürger erhöht und der Region Zukunftsperspektiven verleiht. So stärkt der Bereich Kultur im ländlichen Raum die weichen Standortfaktoren. In attraktiven Regionen können nicht nur leichter Fachkräfte angeworben werden, dort erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass junge Menschen, die hier wohnen, auch hier bleiben oder nach ihrer Ausbildung zurückkehren.

Bedingungen für die Teilnahme war, dass die Projekte einen Beitrag zu den Themenfeldern „Wirtschaft stärken“ und „Bildung ausbauen“ leisteten, den Schwerpunkten von Land(auf)Schwung. Die Projekte sollten in der Region Werra-Meißner umgesetzt werden, um hier Impulse zu setzen, und nach Ende der Förderung eigenständig weitergeführt werden. Durch die jeweiligen Projektträger musste eine Finanzierung gesichert sein, davon konnten zwischen 40 und 80 Prozent gefördert werden, maximal 25.000 Euro pro Projekt.

Eine sechsköpfige Jury entschied über die Auswahl der eingereichten Projekte, doch am Ende wurden alle 14 Bewerber des Wettbewerbs gefördert. Die Bewilligung der Förderanträge wurde auf einer Abendveranstaltung im E-Werk in Eschwege verliehen, zu der sich Landrat Stefan Reuß und Helga Kawe, die Vorsitzende des „Vereins für Regionalentwicklung e.V.“, beeindruckt von der Qualität der Arbeit der zu meist ehrenamtlich tätigen Gruppen zeigten. „Die kulturelle Landschaft im Werra-Meißner-Kreis wird jedes Jahr vielfältiger, es gibt immer mehr Veranstaltungen, und sie werden immer professioneller“, sagten sie. Auf

der Bühne des E-Werks zeigten die Theatergruppe Hoaderlumpen aus Laudenbach, der Fanfaren- und Musikzug Frankershausen sowie das Junge Theater Eschwege Ausschnitte aus dem Spektrum ihres kreativen Schaffens.

Die geförderten Projekte der Kulturinitiativen und Vereine teilten sich in drei Kategorien:

1) Investition in Technik für Veranstaltungsräume

Kulturinitiative Hängnichrum e.V.:

> „Kulturleuchten“ - Erneuerung der Veranstaltungstechnik.

Seit 30 Jahren veranstaltet der Verein aus Berkatal Auftritte von wechselnden Künstlern der Bereiche Kleinkunst und Kabarett im Saal der Kneipe Öx in Frankershausen. Um die Bühne weiter bespielen zu können, musste die ebenfalls 30 Jahre alte Lichttechnik nun durch die Umstellung auf LED-Licht erneuert und modernisiert werden.

Heimatverein Germerode e.V.:

> Veranstaltungstechnik für die Galerie im Refektorium.

Im ehemaligen Speisesaal des Klosters Germerode zeigte der Verein auf der Galerie im ersten Stock die Kunstaussstellung „Die Kleider meiner Mutter“. Um die Plattform unter dem Dachstuhl adäquat beleuchten zu können, installierte der Verein eine LED-Lichtanlage, die für die originale Farbwiedergabe geeignet ist und eine hohe Farbtemperatur besitzt. Hier können nun weitere Kunstaussstellungen stattfinden.

Kulturfördergemeinschaft

Hessisch Lichtenau e.V.:

> Beleuchtungstechnik für die Kultur.

Das Bürgerhaus Hessisch Lichtenau wird seit 1997 vom Verein mit Musik, Theater und Kabarett bespielt. Nun stieg der Verein im großen Saal ebenso wie im kleinen Saal auf eine fest installierte LED-Lichtanlage um.



Arbeitskreis Open Flair e.V.:

> *Veranstaltungstechnik für das E-Werk.*

.....
 Der Arbeitskreis stellt nicht nur einmal jährlich das größte Jugendkultur-Festival der Region mit 20.000 Besuchern auf die Beine, er veranstaltet über das Jahr hinweg auch 70 bis 80 Konzerte und Kabarettabende auf der Bühne im E-Werk. Zusätzlich bietet er Ausbildungsplätze für Veranstaltungstechnik an. Damit die Auszubildenden mit einer zeitgemäßen technischen Ausstattung lernen können, erneuerte der Arbeitskreis Open Flair die 10 Jahre alte Licht- und Tontechnik im E-Werk.

Aktion Jugend Hessisch Lichtenau e.V.:

> *Holle Rock Beschallungstechnik.*

.....
 Das Musik-Festival „No Minute Silence“ von 2009 wurde in 2019 als „Holle Rock - No Minute Silence“ wieder zum Leben erweckt, um auf die Stimmen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Hessisch Lichtenau aufmerksam zu machen. Das Festival wurde vom Verein Aktion Jugend in Kooperation mit der Jugendförderung Hessisch Lichtenau organisiert. Für das Festival sowie weitere Veranstaltungen des Vereins wurde eine Tonanlage angeschafft.

2) Investition in Technik für Theatergruppen:

Junges Theater Eschwege e.V.:

> *Technische Ausstattung für den Aufführungsraum.*

.....
 Seit 1993 inszenierte der Verein als eigenständige Theatergruppe 40 Stücke aus den Bereichen Komö-

die, Klassiker, Märchen, Grotteske, Musiktheater, Operette und Musical, darunter auch eigene Stücke. Das Junge Theater arbeitet generations- übergreifend und hat Schauspieler von etwa 10 Jahren bis

ES GIBT IMMER MEHR VERANSTALTUNGEN, UND SIE WERDEN IMMER PROFESSIONELLER

über 80 Jahre in seinem Ensemble. Dazu gehört nun auch eine neue Jugendgruppe, die zuletzt „Jugend ohne Gott“ aufführte. Für den Aufführungsraum brauchte das Theater Aluminiumaufhängungen für Scheinwerfer.

Kulturkreis Oberhone e.V.:

> *Erneuerung Licht- und Tonanlage.*

.....
 Im Dachbodentheater auf dem Schäferhof werden jährlich ein bis zwei Theaterstücke vor einem großen und treuen Publikum aufgeführt. Neu ist die Kindergruppe, die sich dem Ensemble angeschlossen hat. In diesem Jahr musste die Theatergruppe die 20 Jahre alte Licht- und Tonanlage erneuern.

Kulturverein Gelstertal Hundelshausen e.V.:

> *Ansaffung einer Bühne.*

.....
 Die 2012 gegründete Theatergruppe des Kulturver-



eins spielt im Saal des Bürgerhauses Hundelshausen. Hier brauchte sie eine Bühne, die für Veranstaltungen und Theateraufführungen geeignet ist.

Hoaderlumpen – Theatergruppe

Laudenbach 1998 e.V.:

> *Bühnentechnik.*

.....
Mit 160 Mitgliedern spielt die Theatergruppe aus Laudenbach vor allem Stücke in der heimischen Mundart, die sie auch selbst schreibt. Besonders stark ist die Kindergruppe. Um die Aufführungen zu professionalisieren, erweiterte die Gruppe ihre Bühnentechnik um Beleuchtung, Mikrofone und eine elektrische Vorhangschiene.

3) Investition in Technik für Kulturgruppen, Fanfarenzüge und Räume für die Eigennutzung

Carneval Club Fürstenhagen e.V.:

> *Veranstaltungstechnik.*

.....
Über 152 Tänzer üben in der alten Mehrzweckhalle Fürstenhagen für ihre nächsten Aufführungen in der Faschingszeit. Um die Musik beim Training einzuspielen, brauchten die Tänzer einen Musikturm.

Fanfaren- und Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Frankershausen e. V.:

> *Instrumente.*

.....
Die Musiker aus Frankershausen decken das ganz Spektrum eines Blasorchesters ab. Allerdings werden Nachwuchsbläser immer gebraucht, um das Orches-



ter zu besetzen, weshalb die Jugendarbeit ein wichtiger Teil des Vereinslebens ist. Nun baut der Verein ein großes Jugendorchester auf und schaffte dafür Musikinstrumente an, wie etwa ein Tenorhorn.

Fanfarenzug Reichensachsen 1960 e.V.:

> *Instrumente.*

.....
Auch der Fanfarenzug aus Reichensachsen investierte in seine Jugendarbeit, um den musikalischen Nachwuchs auszubilden. Um den jungen Musikern Instrumente zum Spielen und Üben zur Verfügung stellen zu können, muss auch er stets neue Blasinstrumente anschaffen.

Kirchengemeinde St. Crucis:

> *Veranstaltungstechnik*

.....
Kultursommer International: Die Kirchengemeinde aus Bad Sooden-Allendorf engagiert sich für die Integration. In ihrem Projekt „Kultursommer International“ lernen zehn Jugendliche aus fünf Ländern, die vier verschiedenen Religionen angehören, gemeinsam Gitarre spielen. Dafür brauchte die Gemeinde eine Verstärkeranlage und ein Mischpult.

Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Großalmerode e.V.:

> *Instrumente.*

.....
Mit ihrem Projekt „Wir kommen mit einem lauten Knall“ schaffte der Musikzug ein Beckenset fürs Schlagzeug für seine Auftritte bei Festumzügen und Kirmessen an.

Pure Soup Kraftbrühe

Stärketrunke selbst gemacht



Torsten Möller züchtet im Ringgau Limousinweide-rinder in artgerechter Tierhaltung und vertreibt das Fleisch als Direktvermarkter ab Hof in Herleshausen-Archfeld. Durch das vom Modellvorhaben Land(auf)Schwung im Werra-Meißner-Kreis geförderte Projekt einer Produktionsstätte für Rinderbrühe konnte der Landwirt seine Fleischproduktion erweitern und im Sinne der Nachhaltigkeit einen höheren Anteil der geschlachteten Tiere verwerten. Torsten Möller, der auch Vorsitzender des Kreisbauernverbands Werra-Meißner ist, betreibt den Möllerhof in siebter Generation. Zu Großmutter's Zeiten war es bei der bäuerlichen Bevölkerung noch üblich, die Knochen der geschlachteten Rinder auszukochen, um daraus eine Brühe zum Trinken als Stärkung herzustellen. Heute gilt Brühe wieder als hipper Trend, der aus New York, wo die Knochenbrühe als Super-Food

gepriesen wird, zu uns zurückkommt. Gefördert wurde die Einrichtung einer Brühküche. Verkauft wird das Produkt unter dem Namen Pure Soup Kraftbrühe an regionale Abnehmer und im Hofverkauf.



Laufzeit: 2016 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: Zuschuss für die Einrichtung einer Brühküche in vorhandenen Räumlichkeiten unter Berücksichtigung der Lebensmittelherstellungsbedingungen

Projekträger & Ansprechpartner: Möller Hof, Torsten Möller, Kalkreese 1, 37293 Herleshausen
Tel.: 0170/2710950, E-Mail: info@moeller-hof.de

Weitere Informationen: www.moeller-hof.de



In der Mitte von

Eine Region, die begeistert

Imagekampagne für den Werra-Meißner-Kreis

In der Mitte von wurde von der Initiative LOKAL – EINFACH GENIAL! mit zahlreichen Akteuren und Unternehmen aus der Region gestartet. Partner waren die regionalen Banken, die IHK Kassel-Marburg und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis (WFG). Die Imagekampagne sollte



den Werra-Meißner-Kreis als Lebens-, Arbeits- und Wohnstandort bekannter machen, etwa bei Familien, jungen Unternehmen oder Fachkräften, die einen neuen Ort für ihren Lebensmittelpunkt suchen. Sie sollen in die Region gezogen werden. Mit der Agentur NORDPOL+ aus Hamburg wurden Filme produziert, in denen Menschen, die in den Kreis gezogen sind, oder deren Familien seit Generationen hier leben, ganz persönlich ihren Lebensmittelpunkt in der Mitte Deutschlands vorstellen. Sie berichten davon, wie sie ihre beruflichen oder privaten Lebensträume vor Ort erfüllen konnten. Diese authentischen Geschichten können für die Region begeistern. Als Kommunikationskanäle wurden sowohl soziale Medien genutzt, als auch Presseberichte, Anzeigen, Postkarten und Plakate sowie die Online-Bannerwerbung. Die Clips erhielten 2017 eine Reichweite von 1,7 Millionen Nutzern und wurden 600.000 Mal aufgerufen.

Seit 2019 setzt die WFG die Kampagne innerhalb eines neuen Konzepts fort. Unter dem Projekttitel „Marketing in der Region“ erstellt die WFG eine neue Homepage in einheitlichem Look, auf der ihre bisherigen Ansätze zusammengeführt werden, auch die Inhalte aus dem Projekt In der

Mitte von. Zusammen mit dem medinenWERK wurde ein Film über die regionale Wirtschaft erstellt. Neben einer neuen Image-Broschüre wurden zusammen mit regionalen Unternehmen weitere innovative Marketinginstrumente zum Einsatz gebracht, wie ein Karton Rasen für Familien in Großstädten oder die „Mut-Tüte“ für Existenzgründer. Mit dem Auftritt strebt die WFG einen höheren Wiedererkennungswert an, das Portal versteht sich aber auch als Tür für Partner, Unternehmen aus der Region, die sich präsentieren möchten. Fachkräften sollen viele Facetten, die in das Themenfeld weicher Standortfaktoren gehören, aufgezeigt werden. Die Umsetzung wurde mit Hilfe der Agentur „Amaretis“ aus Göttingen durchgeführt. Ein weiteres Projekt wird von der WFG derzeit umgesetzt: Die Erprobung einer virtuellen Vermarktung für Gewerbe- und Bau- landflächen.

Laufzeit: 2016 bis 2019 - anschließend wird das Projekt eigenständig weitergeführt

Zuschuss: für die Weiterführung der Imagekampagne „In der Mitte von“ und „Marketing in der Region“, Filmproduktionen über Menschen aus der Region mit Unternehmergeist, Image-Broschüren und Marketingartikel der besonderen Art

Projekträger & Ansprechpartner Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis mbH, Niederhoner Str. 54, 37269 Eschwege, Dr. Lars Kleeberg und Finja Mieth, Tel.: 05651/74490, E-Mail: info@wfg-werra-meissner.de

Weitere Informationen: www.werra-meissner.de



Die Region zeigt Vielfalt

Weitere Projekte

Audio-Agrar:

Landwirtschaft als Podcast



Unter dem Titel Audio-Agrar wurde von 2016 bis 2018 das bundesweit erste landwirtschaftliche Fachjournal zum Hören, Downloaden und Teilhaben aufgebaut. In Form von Podcasts (Radiosendungen) werden aktuelle landwirtschaftliche Themen, wie Berichte über Betriebe, neue Forschungen und Entwicklungen für kurze Zeit kostenfrei im Internet angeboten. In einem Archivbereich können die Angebote gegen Bezahlung auch langfristig abgerufen werden. In 2017 wurde die Homepage gut 20.000 Mal aufgerufen. Als Problem stellte sich indes das Fehlen eines Werbebudgets heraus, um damit die Bekanntheit des Portals zu steigern. Die Projektträger von Audio-Agrar sind die Existenzgründer Beatrice und Daniel Bohe aus Eschwege, die eine Förderung als Gründungsunterstützung und für die Konzeption einer Homepage und der Fachbeiträge erhielten. Da sich ihr Lebensmittelpunkt inzwischen aus dem Werra-Meißner-Kreis hinaus verlagert hat, wird das Projekt ohne die Inanspruchnahme der Förderung weitergeführt.

Information: www.audioagrار.de

Machbarkeitsstudie:

Lernen und Wohnen

Für die Weiternutzung des ehemaligen Schüler- und Sportinternats der Rhenanus-Schule in Bad Sooden-

Allendorf wurde 2018 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, mit dem Ziel Wohnraum für Schüler und junge Menschen in der Ausbildung anzubieten. Dabei sollte besonders die Verbindung von Lernen und Wohnen in einem sportlich geprägten Umfeld berücksichtigt und junge Menschen damit an den Ort und die Region gebunden werden. Die Studie untersuchte mögliche Zielgruppen, das räumlich-bauliche Konzept, die Beteiligung von Akteuren und Nutzern, das Trägermodell und den Finanzierungsplan. Träger des Projektes ist der „Förderkreis Schulsportzentrum Rhenanus e.V.“, der zahlreiche Unterstützer in das Projekt eingebunden hat. Der Wohnraum sollte Schülern, Studenten, Auszubildenden und Praktikanten ab 16 Jahren zur Verfügung gestellt werden, um den Lernort in Bad Sooden-Allendorf wiederzubeleben. Zusätzlich sollten verschiedene Institutionen die Möglichkeit erhalten, Tagungen- und Seminare anzubieten. Gefördert wurde die Erarbeitung der Studie.

Information: www.rhenanus-schule.de

Hotspots:

Digital auf dem Dorf

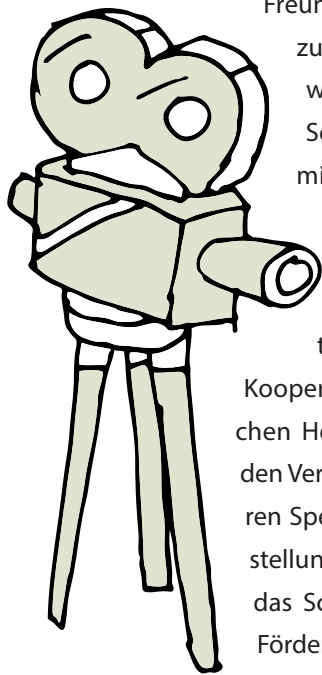
Mit der Installation von WLAN-Hotspots in zwei Ortsteilen der Gemeinde Ringgau wurde 2018 ein offenes WLAN Angebot geschaffen, da in der Gemeinde Ringgau kaum öffentliches WLAN verfügbar und die Anschlussleistung zudem begrenzt ist. Ziel des Projekts Hotspots in den Ortskernen war es, dass vor allem jugendliche Nutzer die Mög-



lichkeit erhalten, auch im ländlichen Raum Anschluss an die digitale Standard-Kommunikation zu bekommen und diese im öffentlichen Raum bereitzustellen. Gefördert wurden die Kosten für Material, Installation der Hotspots und Inbetriebnahme.

Scheunen kino: Filme an ungewöhnlichen Orten

Das Projekt Scheunen kino verband Filmkunst mit regionaler Direktvermarktung und lief von 2016 bis 2017. An sechs Abenden wurden die



Freunde der bewegten Bilder zum Kinoerlebnis an ungewöhnliche Orte gelockt – in Scheunen. Die Filmabende mit familienfreundlichen Filmen und Eintrittspreisen organisierte der Projektträger „Freunde des Capitol e.V.“ aus Witzenhausen in Kooperation mit landwirtschaftlichen Höfen in der Region, die zu den Veranstaltungen ihre besonderen Spezialitäten aus eigener Herstellung präsentierten. Somit trug das Scheunen kino nicht nur zur Förderung der Kultur und des Miteinanders bei, sondern auch zur

Stärkung regionaler Produkte. Gefördert wurden die Kosten für Film, Vorführgebühr, Marketing und Ausstattung des Veranstaltungsortes.

Information: www.capitolkino.de

Fifty-Fifty-Taxi-App: Zum halben Preis nach Hause



Die Nahverkehr Werra-Meißner GmbH entwickelte eine App für das Projekt „Fifty-Fifty-Taxi“, mit dem Jugendliche nachts, nach dem Party- oder Discobe-

such, zum halben Preis mit dem Taxi nach Hause fahren können. Mit der App werden die Fahrten leichter buchbar.

Dorfansichten: Attraktiv leben auf dem Land

Der Kulturverein Kirchhosbach e.V. produzierte mit Dorfbewohnern kurze Imagefilme, in denen diese eindrucksvoll vorstellen, wie attraktiv das Leben im ländlichen Raum für sie ist.

Audioguide: Burgrundgang zum Hören

Die Jugendbildungsstätte Ludwigstein GmbH entwickelte einen Audioguide zum Hören, mit dem die historische Burganlage, in der heute Gäste beherbergt werden, den Besuchern informativ präsentiert werden kann.



DEULA: Licht und Schatten im Gewächshaus



Die „DEULA Witzenhausen GmbH, Bildungszentrum für angewandte Technik“ ist auch Lehrwerkstatt und praxisorientierte Schule für die garten- und landschaftsbauliche, landwirtschaftliche und gärtnerische berufliche Aus- und Weiterbildung. Jährlich werden 2.500 Auszubildende aus Hessen und Thüringen geschult. Zur Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Erhöhung der Attraktivität des praxisorientierten Unterrichts wurde eine Erneuerung der Schattierungstechnik für das 200 Quadratmeter große Gewächshaus angeschafft sowie eine gezielte Steuerungstechnik des Lichtangebotes.

Zukunftswerkstatt

Ideen für den ländlichen Raum

Tagung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Eschwege

Im Juni 2017 lud das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Akteure und Entscheider aus Unternehmen, Kommunen, Verbänden und Politik, aber auch interessierte Bürger zu einer Zukunftswerkstatt in den Werra-Meißner-Kreis ein. Unter dem Motto „Regional vernetzt - gemeinsam stark“ fand die Tagung in der Volkshochschule in Eschwege statt - als eine von vier bundesweiten Veranstaltungen des BMEL in ausgewählten Regionen, die am Modellvorhaben Land(auf)Schwung teilnehmen. Im Mittelpunkt stand der Dialog aller Beteiligten. Sie sollten Ideen sammeln, wie die Lebensqualität im ländlichen Raum erhöht und nachhaltige Entwicklungen unterstützt werden können.

Der Parlamentarische Staatssekretär Peter Bleser MdB erläuterte die Ziele des BMEL: Langfristig möchte das Modellvorhaben Land(auf)Schwung, mit dem 13 Modellregionen in Deutschland gefördert werden, erreichen, dass Firmen und Fachkräfte aufs Land zurückziehen und die Regionen stärken, damit die Wirtschaftskraft nicht weiter vom Land in die Ballungsräume abfließt. „Man muss den Mut haben, etwas anzuschieben“, sagte Peter Bleser zur Eröffnung. „Es ist nicht sinnvoll, nur in Ballungsgebieten alle Strukturen weiter auszubauen. Der ländliche Raum darf keine Gegenposition zum städtischen Raum sein.“

Um die Attraktivität der Landkreise zu erhöhen, müssen diese aber auch selbst Anstrengungen unternehmen. Bleser rief die Teilnehmer auf, kreativ zu sein, um ihre Region nach vorne zu bringen. „Werfen Sie ja keine verrückte Idee weg“, sagte er. „Wir tun dadurch



etwas für unser Land, denn soziale Gemeinschaften lassen sich im ländlichen Raum viel besser organisieren. Die ländlichen Regionen zu entwickeln, hat deshalb einen hohen gesellschaftlichen Wert.“ Weitere Zukunftswerkstätten fanden von Mai bis Juli 2017 mit jeweils rund 100 Teilnehmern in Arnshausen im Hochsauerlandkreis, in Finsterwalde im Landkreis Elbe-Elster und in Tischenreuth im gleichnamigen Landkreis statt. Unterstützt wurden sie vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund, dem deutschen Landkreistag und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks.

In einem Impulsvortrag stellte die Unternehmerin Iris Weiland vor, wie sie im Werra-Meißner-Kreis mit einer innovativen Idee ein erfolgreiches Unternehmen gegründet hat. Aus ihrer Erfahrung als Hühnerhalterin auf ihrem eigenen Hof einwickelte die Unternehmerin den Prototyp eines mobilen Hühnerstalls für die

MAN MUSS DEN
MUT HABEN, ETWAS
ANZUSCHIEBEN



Freilandhaltung. Der Stallanhänger kann sehr einfach von einer Wiese auf eine andere versetzt werden, wenn die erste Wiese von den Hühnern durchgescharrt ist. Ines Weiland gründete in Bad Sooden-Allendorf die Firma „Stallbau Weiland“, mit der sie die Hühnermobile herstellt und erfolgreich in ganz Deutschland verkauft, wofür sie den Hessischen Innovations- und Wachstumspreis erhielt. 2013 hatte das Unternehmen 20 Mitarbeiter, in 2017 waren es bereits 80. So trägt die Firma dazu bei, dass Fachkräfte in die „Provinz“ ziehen und sich dort mit ihren Familien niederlassen.

In drei Arbeitsgruppen wurden anschließend Ideen gesammelt und nach Themen gebündelt. In der Arbeitsgruppe „Wirtschaft und Arbeit“, die Dr. Michael Ludwig vom Servicezentrum Werra-Meißner der IHK Kassel-Marburg leitete, sprachen die Teilnehmer in reger Diskussion darüber, welche Voraussetzungen geschaffen werden müssten, damit Firmen und Fachkräfte eine Region als attraktiv wahrnehmen. Neben der Außendarstellung der Region, die ihre Stärken und Lebensqualität sichtbar machen muss, sei vor allem eine zeitgemäße wirtschaftliche Infrastruktur notwendig. Daraus entwickelte die Arbeitsgruppe

unter anderem den Vorschlag einer regionalen Plattform, auf der sich Unternehmen oder Dienstleister, die ihre Waren und Dienstleistungen über das Internet anbieten, präsentieren können. So könnten Startups in die Region gelockt werden.

Eine andere Idee betraf die Initiative „Lokal - einfach genial“, die sich im Werra-Meißner-Kreis das Ziel gesetzt hat, ein Bewusstsein für lokale Wirtschaftskreisläufe zu wecken. Initiativen wie diese sollten ausgebaut werden, damit man so verhindern könne, dass das umgesetzte Geld auf marktwirtschaftlichen Einbahnstraßen aus der Region abfließe. Aber auch bessere Ausbildungsangebote könnten eine Region stärken, überlegten die Teilnehmer, entweder durch den digitalen Ausbau bestehender Aus- und Fortbildungseinrichtungen oder durch die Ansiedlung lokaler Hochschulen. Die beiden anderen Arbeitsgruppen widmeten sich den Themenfeldern „Versorgung und Infrastruktur“ sowie „Gemeinschaft und Zusammenleben“.

Darüber hinaus beteiligten sich von Mai bis August 2017 mehr als 1300 Personen via Internet an der Zukunftswerkstatt und beantworteten über die Seite



www.zukunftswerkstatt.bmel.de die Frage: „Was sind für Sie entscheidende Themen für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Regionen?“ Alle Vorschläge wurden anschließend zusammen ausgewertet:

Welche Ergebnisse brachten die Zukunftswerkstätten?

1. Versorgung und Infrastruktur:

Von größter Wichtigkeit für die Entwicklung des ländlichen Raums sahen die Teilnehmer der Zukunftswerkstätten den Zugang zum Highspeed-Internet durch den Ausbau von Glasfaser- und Mobilfunknetz, auch um Unternehmensstandorte zu sichern. Der Ausbau der Netze sollte verbunden werden mit der Vermittlung digitaler Kompetenz. Dann könnten auch digitale Chancen wie Telemedizin für die Gesundheitsvorsorge genutzt werden. Trotz des verbreiteten Individualverkehrs auf dem Land, hielten die Teilnehmer zukunftsweisende Mobilitätskonzepte für wichtig, denn ohne Mobilität sei das Ausüben einer Erwerbstätigkeit oder einer Ausbildung kaum möglich. Mittel- und Oberzentren müssten kostengünstig zu erreichen sein. Die Teilnehmer schlugen vor, dass Mobilitätsvereine hierzu Konzepte entwickeln könnten, in denen unterschiedliche Mo-

bilitätsträger verbunden werden. Oder auch: Unternehmer könnten Car-Sharing Flotten für Mitarbeiter anbieten. Mobil auf dem Land könne auch heißen, dass Dienstleistungen zu den Menschen kommen.

Eine Infrastruktur mit Angeboten für Kinder, Jugendliche und Senioren nähme die gesamte Gesellschaft in die Pflicht. Neue Wohnmodelle könnten die Lebensqualität auf den Dörfern erhalten und die Versorgung älterer Menschen verbessern – etwa durch die Umnutzung leerstehender Gebäude zu Mehrgenerationenhäusern.

2. Wirtschaft und Arbeit

In diesem Bereich wollten die Teilnehmer die interkommunale und regionale Zusammenarbeit in der Wirtschaftspolitik stärken. Durch Innovationsförderung sollte der ländliche Raum zum „Testfeld für Zukunftskonzepte“ werden und das Erreichte müsse anschließend sichtbar und selbstbewusst kommuniziert werden. Angebote für Familien und Rückkehrer in die Heimat sollten breit aufgestellt werden, um die Attraktivität der Landkreise zu erhöhen. Dazu gehörten gute Bildungsangebote. Ohnehin brauche es klare Perspektiven für Jugendliche, was Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote in ihrer Heimat angehe,



glaubten die Teilnehmer, andererseits müssten Weiterbildungsangebote bekannter gemacht werden.

Neue Arbeitsmodelle wie Home-Office, Coworking-Spaces oder flexible Arbeitszeitmodelle könnten die Arbeitswelt im ländlichen Raum attraktiver machen. Durch Imagepflege und durch zielgruppengerechtes Marketing solle der Konsum vor Ort gestärkt werden, oder zum Beispiel durch digitale Marktplätze, über die regionale Produkte und Dienstleistungen angeboten werden können. Ebenso sollten Kommunen ihre Aufträge in solchen Losen ausschreiben, dass auch regionale Firmen die Möglichkeit haben, Angebote abzugeben.

3. Gemeinschaft und Zusammenleben

Vielen Teilnehmern war es wichtig, das Bewusstsein der Bürger für die Stärken ihrer Heimatregion zu befördern und ein Wir-Gefühl für ein gutes Zusammenleben zu erzeugen. Dies solle Raum geben, um gemeinsame Visionen für die Region zu entwickeln, ein positives Image solle nach außen getragen werden. Als Grundlage für lebendige und füreinander sorgende Gemeinschaften sahen sie Begegnungsräume und lokale Medien an. Mit an Zielgruppen angepassten Formaten solle die Beteiligung der Bürger angeregt werden, dazu gehöre auch, das Engagement der Bürger zu unterstützen und wertzuschätzen - gerade im Ehrenamt. Und damit die Bürger direkter mit den gewählten Entscheidungsträgern auf der politischen Ebene in Kontakt treten können, sollten neue Wege der Kommunikation genutzt werden.

Zentral für die Lebensqualität auf dem Land betrachteten die Teilnehmer der Zukunftswerkstätten die Arbeit der Vereine. Aber auch diese seien dem Wandel unterworfen, sollten ihre Kräfte mehr bündeln und zeitgemäße Angebote machen. Damit Generationen voneinander lernen könnten, müssten diese in Austausch gebracht werden. Und nicht zuletzt sollten auch die Ortskerne belebt und erhalten werden, um die Le-

bensqualität zu sichern, etwa durch die Förderung der Altbausanierung, durch Dorfläden, Gemeindehäuser oder Kulturbetriebe.

Was sind die Schlussfolgerungen?

Die Auswertung aller Beiträge zeigte, dass die Akteure vor Ort bereit dazu sind, Neues auszuprobieren, sie erwarten dazu aber auch Veränderungsbereitschaft in eingefahrenen Strukturen. Sie wollen lernen, um sich zeitgemäß einbringen zu können, und wollen zivilgesellschaftlich aktiv sein. Auch sehen sie Handlungsbedarf bei der Stärkung der Identität ihrer Region. An den Staat richteten sie die Erwartung, dass er die nötigen Rahmenbedingungen dafür schafft. Sie fordern Unterstützung und Wertschätzung für das Ehrenamt und kritisieren Institutionen, die sich immer weiter aus ihren Aufgabenfeldern der Daseinsvorsorge zurückziehen. Auch von den Unternehmen wünschen sie sich, dass diese sich stärker gesellschaftlich engagieren.

Mit ihren Ergebnissen bewies die Zukunftswerkstatt in Eschwege, dass es viele engagierte Menschen gibt, die sich für ihre Region einsetzen wollen. „Wir sind nicht zuletzt durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung mit den beiden Schwerpunktthemen ‚Wirtschaft stärken‘ und ‚Bildung ausbauen‘ auf dem richtigen Weg, aber noch lange nicht angekommen. Wir setzen uns gemeinsam mit den Menschen vor Ort für die nachhaltige Entwicklung unserer Region ein“, sagte Sabine Wilke vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“ als Fazit.

Auf zu neuen Horizonten

Land, Leben, Zukunft

In Kooperation mit dem Fraunhofer Institut werden Strategien für die ländlichen Räume entwickelt



Der Werra-Meißner-Kreis ist neben Eiderstedt in Nordfriesland und dem Ilzer Land in Bayern eine Modellregion des

Forschungsprojekts „Horizonte erweitern - Perspektiven ändern“ des Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO), Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI), und des Fraunhofer-Instituts für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen (INT). In dem Projekt, das bis 2020 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt wird, werden Strategien für die Zukunft in ländlichen Räumen gesucht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf neuen Technologien, die dabei helfen sollen, die Lebensqualität zu steigern, wirtschaftliches Handeln zu fördern und die lokale Gemeinschaft zu stärken. Dabei sollen die individuellen Bedarfe der ländlichen Räume berücksichtigt werden. Als Modellregion wurde für den Werra-Meißner-Kreis eine Toolbox kreiert, mit der Lösungsansätze entworfen werden können.

Ziel des Werra-Meißner-Kreises war es, innovative Lösungen für die Entwicklung der Region zu erarbeiten. „Wir wollten erstmals neue Wege gehen und mit neuen Technologien Lösungen finden“, sagt Sabine Wilke vom „Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.“, der das Projekt im Werra-Meißner-Kreis umsetzte. Der Fokus lag dabei auf neuen Formen der Kommunikation mit digitalen Strategien für die Lebens- und Arbeitswelt, auf der medizinischen Versorgung und der Entwicklung der Bildungslandschaft. Für den Prozess der Regionalentwicklung sollten kreative Menschen gewonnen sowie Forschung und

Entwicklung als Chance für die Region betrachtet werden. „Wir haben einen guten Gestaltungsraum, für den wir neue Akteure, Unternehmen, Gründer und Institutionen begeistern möchten“, sagt Sabine Wilke.

Ein zweitägiger Workshop wurde Ende Oktober 2018 mit den Mitarbeitern der beiden Fraunhofer Institute in Eschwege veranstaltet. Diese sprachen mit Bürgern aus dem Werra-Meißner-Kreis über die Zukunft der Region: Welche Herausforderungen gibt es, welche Trends und Themen sind relevant und welche Nachfrage haben die Bürger an zukünftige Innovationen? Dabei bewegten sich die Teilnehmer am ersten Tag auf einem Zukunftsparcours durch



Eschwege, erlebten an verschiedenen Stationen Zukunftsszenarien und diskutierten Lösungsansätze. Wie könnte die Region im Jahr 2035 aussehen? Die Themen waren unter anderen Mobilität, neue Wohnformen, neue Lern- und Bildungskultur oder innova-

tive Arbeitsmodelle. Am zweiten Tag spielten die Teilnehmer ihre Zukunftsvisionen im Rollenspiel in Kleingruppen durch und sprachen über konkrete technologische und soziale Maßnahmen. „Zukunft passiert nicht einfach so. Wir haben in unserer Forschung festgestellt, dass wir anschauliche Zukunftsbilder schaffen müssen, die als Wegweiser dienen und Orientierung schaffen“, sagt der Leiter des Forschungsprojekts „Horizonte“, Dr. Fabian Schroth. „Nicht zuletzt helfen solche Zukunftsbilder uns Wissenschaftlern, neue Innovationen zu entwickeln oder Lösungen zu finden, mit denen die Menschen ihre Zukunft gestalten können“. Bei der Auswertung der Ergebnisse aus den Modellregionen zeigte sich, dass



die Bedarfe jeweils recht unterschiedlich ausfallen können. Denn, so stellten die Wissenschaftler fest, die Lebensentwürfe der Menschen werden heute immer flexibler. Heute ergänzten flexible gemeinschaftsstiftende Strukturen die gewachsenen traditionellen Strukturen. Strategien für die Zukunft der ländlichen Räume sollten in drei Bereichen ansetzen:

1. Regionale Wertschöpfung:

Regionale Produkte, Dienstleistungen und Angebote zugänglich machen; regionale Wertschöpfungszentren und -prozesse aufbauen; praxisnahe Ausbildung anbieten.

2. Flexibilisierung:

flexible und nachhaltige Mobilitätslösungen anbieten; neue Arbeitsmodelle entwickeln; Gebäude und Wohnformen an neue Lebensentwürfe anpassen.

3. Kooperation:

Jung und Alt zusammenbringen; Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschung stärken; Kooperation zwischen Kommunen stärken.



Mit den umgesetzten Projekten im Modellvorhaben Land(auf)Schwung bewegte sich der Werra-Meißner-Kreis seit 2015 bereits genau in diesem Spektrum der Lösungsansätze. Die Wünsche der Workshop-Teilnehmer in Eschwege lauteten konkret: den Wegzug junger Menschen stoppen und den Zuzug aktiv fördern; neue Arbeitsmodelle und Möglichkeiten für kollaborative Arbeit schaffen; Coworking und neue Communitys anbieten, Jung und Alt zusammenbringen, etwa in Mehrgenerationenhäusern; politische Teilhabe fördern; die Außenwirkung des Kreises verbessern. Das Potential sei vorhanden, wie etwa: Interesse und Offenheit für Zuzug und Inklusion; die Neuausrichtung der Vereine als Orte lebenslangen Lernens; Bildung müsse zum Schwerpunkt in der Region werden; am Ort gibt es außerdem günstige Mieten.

Durch die Teilnahme am Forschungsprojekt „Horizonte erweitern - Perspektiven ändern“ wurde deutlich, dass der Werra-Meißner-Kreis nicht in erster Linie mehr neue Technologien benötigt, wie autonomes Fahren, Big Data oder künstliche Intelligenz. Moderne Technologien und digitale Portale gibt es bereits, nur werden sie zu wenig angewendet. Es fehlten vielmehr Menschen, die sich darum kümmern, die Technik zu vermitteln. Im Werra-Meißner-Kreis könnte deshalb die Idee eines Innovationscampus eine Rolle spielen. Das erste Projekt, welches aus diesen Ansätzen bereits entstand, ist die Agentur Werra-Meißner - Treffpunkt für NEUES. In ihm werden der Zuzug von Firmen und neuen Einwohnern, Coworking sowie neue Communitys und Netzwerke unterstützt, entwickelt und aufgebaut.

Impressum

Herausgeber:

Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V.,
Niederhoner Straße 54, 37269 Eschwege, Tel.: 05651/70511; Fax: 331166,
E-Mail: sabine.wilke@vfr-werra-meissner.de, www.vfr-werra-meissner.de

Bearbeitung:

Dr. Michael Glatthaar (Büro pro loco, Göttingen), Kristin Weber (freie Autorin, Meinhard),
Sabine Wilke (Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., Eschwege)

Grafische Bearbeitung/Layout:

Jatho Design,
Jahnstr. 6, 37276 Meinhard, Tel.: 05651/31406, www.jathodesign.com

Druck:

Strohmeyer Dialog Druck GmbH,
Hundsrückstraße 6, 37287 Wehretal-Langenhain, Tel.: 05651/9799-0, E-Mail: kontakt@s-dd.de

Grafiken und Illustrationen:

Jatho Design (5, 7, 8, 9, 16, 17, 31, 48, 49)

Bildnachweis:

Bildnachweis: Axel Demandt (41), Britt Jatho (30, 32, 33, 34, 35, 43, 48), Steffen Kugler (4), Susanne Pfingst (21),
Heiko Schilling (18, 19), Kristin Weber (2, 3, 22, 23, 28, 29, 40, 42, 44, 45, 50, 51, 52, 53).

Für die Nutzung weiterer Fotos danken wir: Armin Bahl (Kreisjugendförderung), Oliver Brunkow (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis), Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung, Ute Ebel (Ebels frische Landmilch), Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, Center for Responsible Research and Innovation, Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen, Claudia Krabbes (Geo-Naturpark Frau-Holle-Land), medienWERK - Studio für Kommunikation und Film, Thorsten Möller (Möllershof), Nina Rautenkranz (Lotta-Landmilch), Finja Mieth (Wirtschaftsförderungsgesellschaft Werra-Meißner-Kreis), Ines Ritter (Seelenhaus 2.0), Martina Thiele-Sommerlade (Thieles Milchtankstelle).

© 2019 Verein für Regionalentwicklung Werra-Meißner e.V., Eschwege

Die Herausgabe der Broschüre wurde durch das Modellvorhaben Land(auf)Schwung Werra-Meißner-Kreis des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung ermöglicht

LAND

AUF

SCHWUNG

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Verein für Regionalentwicklung
Werra-Meißner e.V.

REGION hat Zukunft!

Demografischer Wandel im Werra-Meißner-Kreis

